SODI!

JAHRES-REPORT 2022

Aktiv für globale Gerechtigkeit

08 – Gemeinsam Krisen bewältigen

22 – Projektübersicht

26 – Entwicklungspolitisches Engagement

solidarisch
FÜR EINE GERECHTE WELT

Inhalt

Vorwort	02
Das Jahr im Rückblick	04
Solidarität Weltweit	06
Gemeinsam Krisen bewältigen	08
Übersicht Projektschwerpunkte	11
Projektschwerpunkt Wirtschaft	12
Projektschwerpunkt Umwelt	14
Projektschwerpunkt Globales Lernen	16
Projektschwerpunkt Soziales	18
Verantwortung und Transparenz	21
Projektübersicht 2022	22
Qualitätssicherung in der Projektarbeit	24
Entwicklungspolitisches Engagement	26
Organigramm des Vereins	27
Finanzbericht, Bilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	29
Erweiterte Darstellung der Ausgaben	31

2022 zeigt: Herausforderungen für die Entwicklungszusammenarbeit spitzen sich zu

Seit 1990 realisiert SODI nachhaltige Projekte der Entwicklungszusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen auf vier Kontinenten. Anna Goos, Geschäftsführerin, und Dr. Rolf Sukowski, SODI-Vorstandsvorsitzender, im Gespräch mit Vanessa Kohm, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, über die Höhepunkte und Herausforderungen des Jahres 2022.

In Bezug auf das vergangene Jahr kann global gesehen von einer Zeit vielfacher Krisen gesprochen werden, die besonders Menschen im Globalen Süden getroffen haben. Beim Erreichen der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen (SDGs) gab es massive Rückschläge. Kann die Agenda 2030 überhaupt noch erreicht werden?

Anna Goos: Die vielfachen und sich gegenseitig beschleunigenden globalen Krisen der letzten Jahre haben sich auch im vergangenen Jahr weiter zugespitzt, sie alle erschweren das Erreichen der Ziele der Agenda 2030. Besonders die weltweit ärmsten Menschen bekommen dies im Täglichen ganz konkret zu spüren, beispielsweise wenn ihre unmittelbare Lebensgrundlage, ihre Hausgärten, durch Überschwemmungen, Zyklone oder Dürren zerstört werden oder Saatgutlieferungen unerschwinglich werden.

Dr. Rolf Sukowski: Nehmen wir nur als Beispiel das SDG 2 – „Kein Hunger“: Der Welthungerindex 2022 zeigt, dass es in den letzten Jahren weltweit kaum Fortschritte bei der Bekämpfung von Hunger und Unterernährung gab. In vielen Regionen hat sich die Situation massiv verschlechtert. Ähnliche Entwicklungen lassen sich leider auch für die anderen SDGs feststellen. Wenn die Staaten in diesem Tempo weitermachen, wird voraussichtlich kein einziges der 17 SDGs bis 2030 erreicht werden!

Anna Goos: Die Bilanz beim für September 2023 angesetzten SDG-Gipfel der Vereinten Nationen zur Halbzeit der Agenda 2030-Laufzeit dürfte insofern ernüchternd und alarmierend – hoffentlich aber auch mobilisierend – ausfallen.

Seit dem 22. Februar 2022 greift Russland die Ukraine an. Welche Auswirkungen hat das auf die Projektarbeit von SODI?

Anna Goos: Auch für viele unserer Partnerorganisationen und deren Zielgruppen sind die zusätzlich gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreise unmittelbar existenzbedrohend. Unter der Agenda 2030 Erreichtes geht wieder verloren. Hierfür gibt es im Globalen Norden derzeit wenig Aufmerksamkeit.

Dr. Rolf Sukowski: Wir setzen dem unsere verlässliche Kooperation mit langjährigen Partnerorganisationen im Globalen Süden entgegen, beispielsweise durch die Stärkung ihrer eigenen Ernährungssouveränität.

Anna Goos: In der Projektarbeit mit unmittelbarem Ukraine-Bezug unterstützen wir in der Republik Moldau und Ungarn die Betreuung von ukrainischen Geflüchteten, insbesondere die auch im Fluchtkontext diskriminierten Rom*nja.

Ihr seid gerade auf die neuen Projekte zur Unterstützung von Geflüchteten aus der Ukraine eingegangen. Welche weiteren Projekte sind darüber hinaus 2022 gestartet?

Anna Goos: Neun Projekte sind 2022 neu in die Umsetzung gegangen! Mit der Partnerorganisation UGEAFI unterstützen wir erneut die so wichtige Trinkwasserversorgung in der DR Kongo. In Nepal und Vietnam starteten wir neue Projekte mit unseren Partnern SAHAS und DWC. So unterschiedlich die beiden Länder auch sind, beide Projekte fördern Selbstorganisation und Anpassung an den Klimawandel von Dorfgemeinden zur eigenen Ernährungssicherung. In Namibia haben sich unsere Partner das *Namibia Institute for Democracy* (NID) und *EduVentures* zusammengetan, um gemeinsam die politische und die Umweltbildung insbesondere von Jugendlichen voranzubringen.

Dr. Rolf Sukowski: Wir haben uns auch in ganz neuen Partnerschaften engagiert. Mit der Südafrikanischen Organisation *Mahlathini Development Foundation* (MDF) z. B. fördern wir kleinbäuerliche Anbausysteme in dörflichen Gemeinschaften. Und seit Ende 2022 sind wir zudem das erste Mal in Zentralasien aktiv: In Usbekistan unterstützen wir den Aufbau eines Sozialzentrums für Menschen mit Behinderungen und Jugendliche mit besonderen Herausforderungen, auch – aber nicht nur – bei ihrem Zugang zu Beschäftigung.

Welche Erfolge und Höhepunkte in der Projektarbeit und bei SODI sind Euch besonders in Erinnerung geblieben?

Anna Goos: Höhepunkte sind jedes Mal die direkten Begegnungen mit unseren Partner*innen. 2022 konnten wir Alexej Nesterenko und seine Kollegen aus Belarus, Rui Matusse und Chadreque Massingue aus Mosambik, Naum Butoto aus der DR Kongo, Naita Hishoona, Ndilimeke Auala und Hangula Werner aus Namibia, Godlove Dzebam aus Kamerun und Dr. Surendra Shrestha aus Nepal im *Berlin Global Village* begrüßen. Neben den gemeinsamen öffentlichen Veranstaltungen und Besprechungen administrativer Fragen wie Verträgen, Abrechnungen usw., sind es vor allem der fachliche Austausch über die gemeinsame Arbeit und die Gespräche am Rande dieser Arbeitstreffen, eben die persönlichen Begegnungen, die es einem ermöglichen, eine gute Partnerschaft aufzubauen und zu erhalten. Das gilt natürlich auch für unsere Besuche bei den Partnerorganisationen vor Ort. Sie werden immer als Ausdruck gegenseitiger Wertschätzung wahrgenommen.

Dr. Rolf Sukowski: Bewegend waren auch die Fotos aus Minsk mit den Mitarbeitenden von BELRAD, wie sie das aus SODI-Spenden finanzierte Fahrzeug in Betrieb nehmen. Es wird variabel eingesetzt, um mit mobiler Messtechnik in den seit Tschernobyl verstrahlten Gebieten die Strahlenbelastung in den Dörfern zu messen, aber auch um strahlengeschädigte Kinder zu Kuraufenthalten in weniger belastete Gebiete des Landes zu transportieren.

Das klingt alles sehr optimistisch, aber wo liegen in absehbarer Zeit die größten Herausforderungen, auch für SODI?

Anna Goos: Neben den eben schon angesprochenen großen Krisen, gibt es zwei sehr bedenkliche Entwicklungen für uns als entwicklungspolitische Zivilgesellschaft. Mathias Mogge, Vorstandsvorsitzender unseres Dachverbands VENRO, sprach davon, dass die Zeitenwende zum entwicklungspolitischen Kahlschlag zu werden droht und fordert zu Recht, dass die Finanzierung von Entwicklungszusammenarbeit und Humanitärer Hilfe durch die steigenden Ausgaben für militärische Sicherheit nicht unter die Räder geraten darf. Für das Jahr 2024 rechnet VENRO mit einem Rückgang der offiziellen Entwicklungsfinanzierung auf 0,66 % des Bruttonationaleinkommens. Die Prognose basiert u. a. auf der mittelfristigen Finanzplanung des Finanzministeriums von 2022.

Dr. Rolf Sukowski: Gleichzeitig wissen wir, dass die Militärausgaben weltweit in einem seit Ende des Kalten Krieges ungekannten Ausmaß gestiegen sind. Europa ist dabei nach Untersuchungen des *Stockholm International Peace Research Institute* ganz weit vorne. Das steht in keinem Verhältnis zu den geplanten Ausgaben in der Entwicklungszusammenarbeit und der Humanitären Hilfe.

Anna Goos: Eine zweite große Hürde für unsere Arbeit ist, dass die Zivilgesellschaft in fast allen unserer Partnerländer zunehmend reglementiert und eingeschränkt wird.

Wie geht es in 2023 weiter?

Anna Goos: Es gibt viele gute Ideen und Vorschläge unserer Partnerorganisationen. Einige Projekte warten im Prinzip nur noch auf das grüne Finanzierungslicht. Dies betrifft beispielsweise ein Projekt zur Berufsausbildung für Jugendliche mit unserer Partnerorganisation *Associação de Solidariedade e Desenvolvimento de Auto-Ajuda* (ASDA) in Mosambik, ein Projekt zu Namibias Schulernährungsprogramm sowie ein Projekt zur frühkindlichen Bildung in Dörfern ethnischer Minderheiten mit unserer laotischen Partnerorganisation *German Lao Association for Development* (GLAD). Wir setzen alles daran, diese Projekte möglich zu machen – es kommt dabei auf die Unterstützung der Spender*innen und Fördermittelgeber an. Daher auch die Bitte an die Leserinnen und Leser: Bleiben Sie uns und unseren Partnerorganisationen solidarisch verbunden!

Anna Goos
Geschäftsführerin SODI

Dr. Rolf Sukowski
Vorstandsvorsitzender SODI

2022
Das Jahr im Rückblick

Schnelle Hilfe für Geflüchtete aus der Ukraine

Gemeinsam mit *Moştenitorii* versorgt SODI Geflüchtete aus der Ukraine bei ihrer Ankunft in der Republik Moldau mit Lebensmitteln und Hygieneprodukten sowie psychologischer und rechtlicher Beratung. In Ungarn wird vielen geflüchteten Rom*nja der Zugang zu Sozialleistungen und Unterkünften verwehrt. Die Partnerorganisation *Roma Gadje Dialogue Through Service* (RGDTS) und SODI unterstützten sie dabei, ihre Rechte gegenüber Behörden durchzusetzen. Die in der ungarischen Gesellschaft grassierenden Vorurteile werden mit Begegnungsveranstaltungen und Handlungsempfehlungen für Behörden und zivilgesellschaftliche Akteure abgebaut.

*Mitarbeiter*innen von Moştenitorii verteilen Hygiene- und Lebensmittelpakete an ukrainische Geflüchtete*

Hungerkrise im Globalen Süden verschärft sich

Jeder 10. Mensch auf der Welt hat nicht genug zu Essen. Die massiven Preissteigerungen auf dem Weltmarkt für Lebensmittel und kritische Güter wie Treibstoff und Düngemittel trafen und treffen insbesondere die Menschen, die den Großteil ihres Einkommens für Lebensmittel aufwenden müssen. SODI unterstützt Menschen im Globalen Süden, dauerhafte Strukturen der gegenseitigen Hilfe aufzubauen, um sich besser vor Ernährungskrisen schützen zu können: z. B. mit Saatgutbanken in Indien, Mosambik und Südafrika, in denen klimaresistente, heimische Sorten gelagert und ausgegeben werden, die ohne Dünger auskommen.

Diese Frau baut Gemüse für den Eigenbedarf an und ist so unabhängiger von Lebensmittelpreisen

Starke Frauen kämpfen in Mosambik gegen Mangelernährung

Tendai Simango war mit ihrem sechsten Kind schwanger, als sie ins „Mutter-Wartehaus“ des Espurangabera District Hospital in Mosambik kam. Dort und in drei weiteren Entbindungsstationen lernen Mütter, unterstützt von *Kubatsirana* und SODI, was es für eine ausgewogene Ernährung braucht. In Kochvorführungen probieren die Frauen günstige, aber nahrhafte Gerichte aus, die sie zu Hause nachkochen können. In den Gemüsegärten und auf den Feldern des Krankenhausgeländes erfahren die Mütter, wie sie einen Teil des Bedarfs ihrer Familie selbst anbauen können.

Tendai (3.v.l.) bei der Maisernte

In Belarus besteht weiterhin radioaktive Gefahr für Kinder

Auch heute noch leiden in der verstrahlten Zone in Belarus etwa 400.000 Kinder unter den Folgen der anhaltenden Radioaktivität infolge des Tschernobyl-Reaktorunfalls. Die SODI-Partnerorganisation *BELRAD* ermöglicht es Kindern und Jugendlichen mit ambulanten Pektinkuren die Auswirkungen von Cäsium-137 in ihren Körpern, um bis zu 32 % zu verringern. In Kuraufenthalten im Kindererholungszentrum „Nadeshda“ können Kinder genesen, die durch die Strahlung schwer erkrankt sind. Erfahren Sie mehr im Interview mit Aleksei Nesterenko in der zweiten Ausgabe des Weitwinkel 2022 unter: tinyurl.com/weitwinkel-belarus

Kinder und Jugendliche helfen bei den Messungen der Strahlenwerte mit

© BELRAD

Sichere Ernährung und Nothilfe für Adivasi in Indien

Der indische Nilgiris-Distrikt wurde 2022 vom stärksten Monsunregen der letzten 120 Jahre heimgesucht. Anbauflächen, Farmgebäude und Wohnhäuser wurden zerstört, Vieh ist ertrunken. Gemeinsam mit dem Centre for Tribal and Rural Development (CTRD) organisierte SODI Hilfslieferungen an 150 Familien der indigenen Adivasi-Minderheit mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Medikamenten, Matratzen, Decken und regendichten Zeltplanen zum Schutz gegen Kälte und Nässe. Viele der betroffenen Familien bauen im Rahmen eines Projekts von CTRD und SODI Hausgärten und eigene Viehzuchten auf, um sich einen unabhängigen Zugang zu gesundem Essen zu sichern.

Adivasi erhalten Hilfspakete

© CTRD

Konflikttransformation in Burundi

„Die Konflikte [zwischen Rückkehrenden aus dem Exil, Binnenvertriebenen und der ansässigen Dorfbevölkerung, Anm.d.Red.] in der Provinz Rumonge haben vor allem mit Armut, fehlendem Zugang zu Land und unsicheren Lebensverhältnissen zu tun“, berichtet Ernest Niyonzima, Direktor der Partnerorganisation Appui à l'auto- Promotion (OAP). In Trainings lernen Dorfbewohner*innen in Konflikten zu vermitteln. Initiiert werden zudem Spargruppen und landwirtschaftliche Kollektive, in denen sich die Burundier*innen gegenseitig stärken.

Training zur friedlichen Moderation von Konflikten

© OAP

Praktische Umweltbildung in Namibia

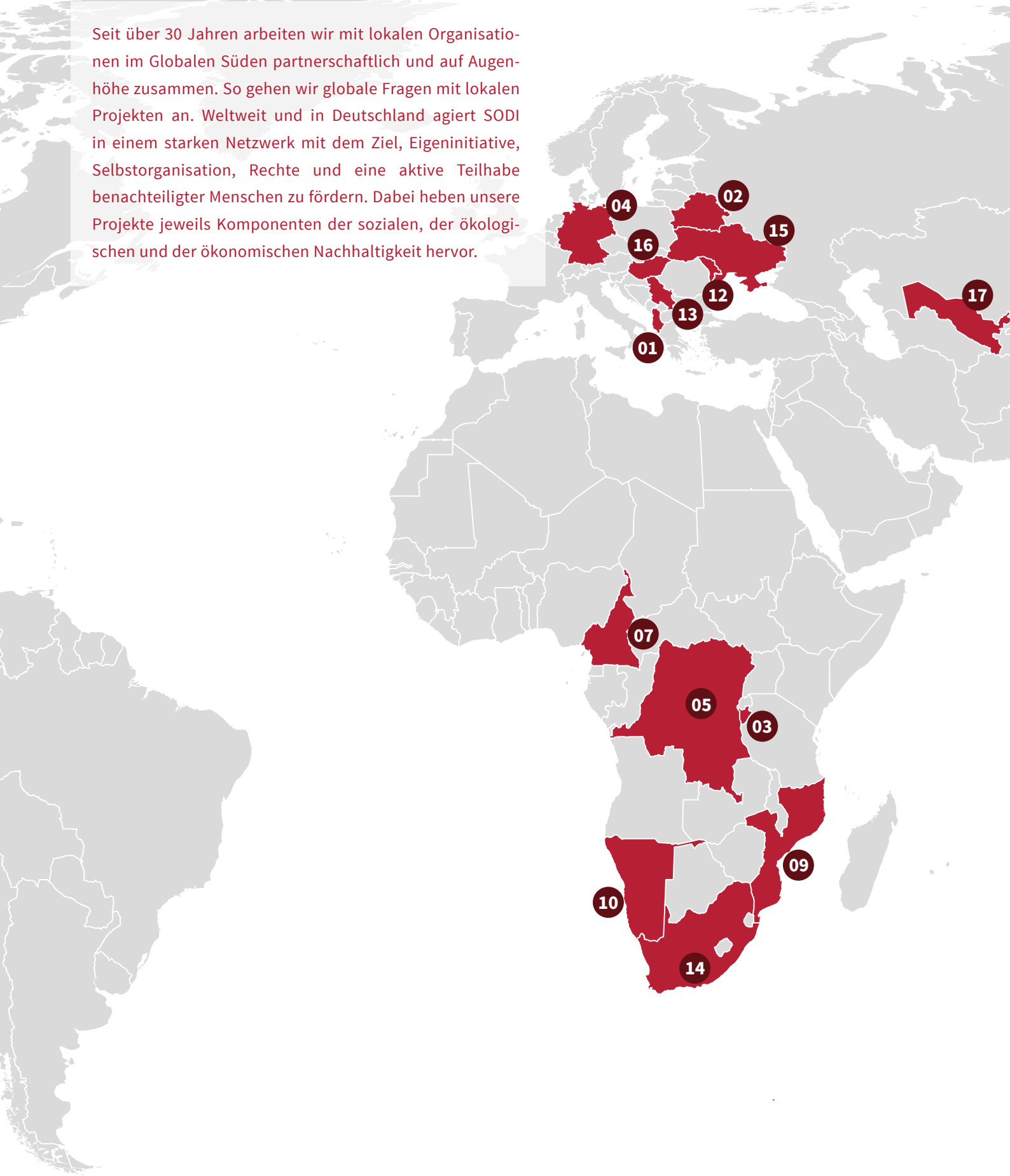
In einigen Landstrichen Namibias ist der Kipppunkt bereits erreicht: Wegen der immer länger anhaltenden Trockenperioden reicht das Wasser dort nicht mehr aus. Damit die Menschen in diesen vom Klimawandel stark betroffenen Regionen eine Zukunft haben, braucht es Maßnahmen und Innovationen, um dessen Folgen abzumildern. Mit Podcasts, Lehrmaterialien und Kursen in Umweltbildungszentren vermitteln das Namibia Institute for Democracy (NID) und EduVentures im Projekt mit SODI Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften Wissen über die komplexen Problemzusammenhänge und über Lösungsansätze, wie bspw. den agrarökologischen Anbau.

Weiterbildung von Lehrkräften im Okatjikona ESD Zentrum

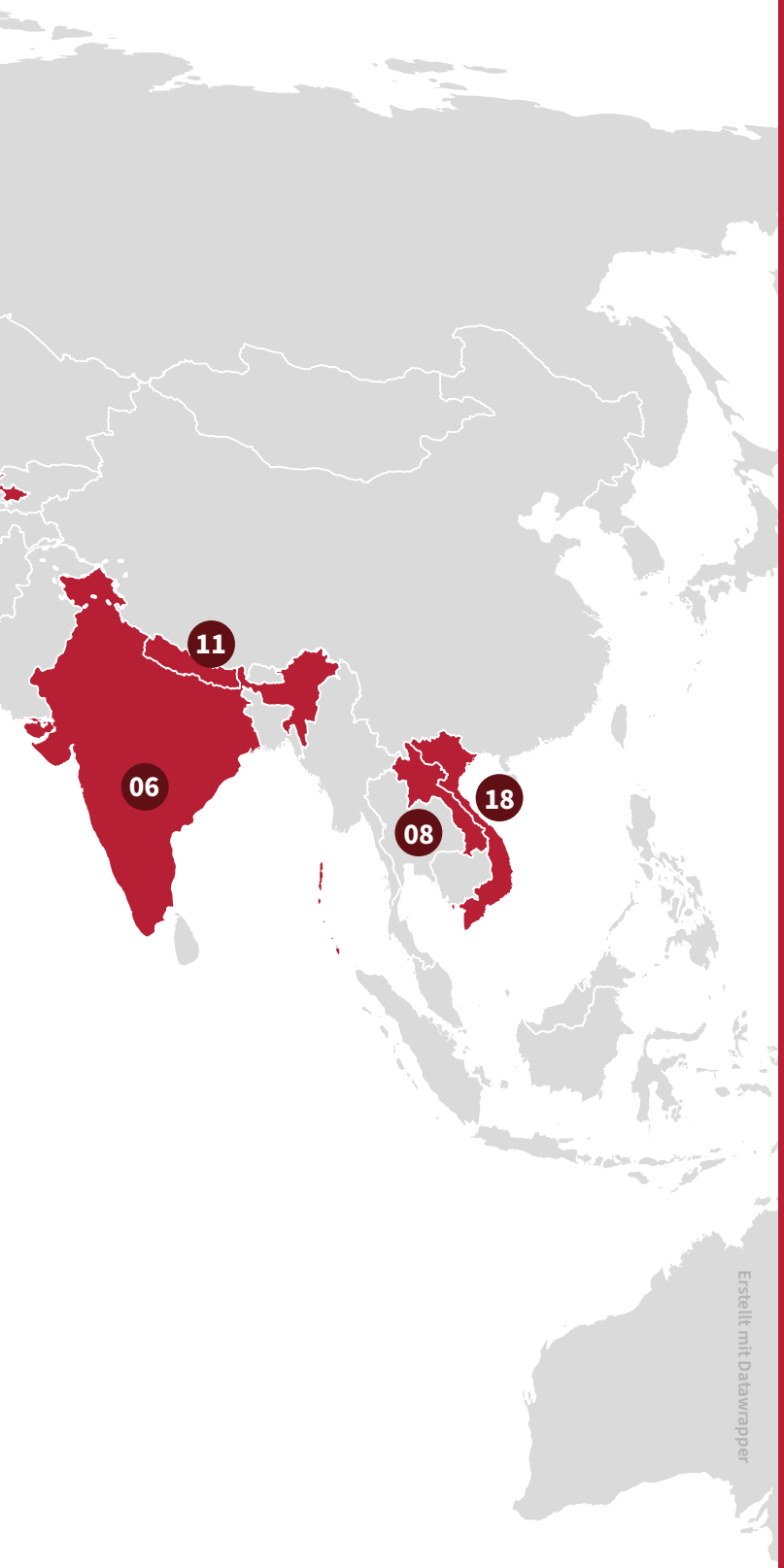
© EduVentures und NID

Solidarität weltweit

Seit über 30 Jahren arbeiten wir mit lokalen Organisationen im Globalen Süden partnerschaftlich und auf Augenhöhe zusammen. So gehen wir globale Fragen mit lokalen Projekten an. Weltweit und in Deutschland agiert SODI in einem starken Netzwerk mit dem Ziel, Eigeninitiative, Selbstorganisation, Rechte und eine aktive Teilhabe benachteiligter Menschen zu fördern. Dabei heben unsere Projekte jeweils Komponenten der sozialen, der ökologischen und der ökonomischen Nachhaltigkeit hervor.



2022



PROJEKTLÄNDER:

01	Albanien	10	Namibia
02	Belarus	11	Nepal
03	Burundi	12	Republik Moldau
04	Deutschland	13	Serbien
05	DR Kongo	14	Südafrika
06	Indien	15	Ukraine
07	Kamerun	16	Ungarn
08	Laos	17	Usbekistan
09	Mosambik	18	Vietnam

32 PROJEKTE

IN **18** LÄNDERN

REGIONALE AUFTEILUNG PROJEKTAUSGABEN

- **579.169 €** PROJEKTE EUROPA
- **78.544 €** KAMPAGNEN UND BILDUNGSARBEIT IN DEUTSCHLAND
- **487.276 €** PROJEKTE ASIEN
- **1.347.494 €** PROJEKTE AFRIKA
- **261 €** PROJEKTE MITTEL-AMERIKA

SAMMLUNGSEINNAHMEN

1.237.896 €

- PRIVAT **51 %**
- SPENDEN-SAMMELNDE ORGANI-SATIONEN **49 %**

PROJEKTREICHWEITE
DER 2022 AKTIVEN PROJEKTE

1.655.063 MENSCHEN

200.309 DIREKT erreichte Menschen

1.454.754 Menschen, die **INDIREKT** durch die aktuellen Projekte erreicht worden sind.

Zudem haben die Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagnen zum Schutz gegen das Covid-19-Virus rund **198.676** Menschen erreicht.

© HueFO

Im vietnamesischen Dorf Chinh An entscheiden alle mit

Gemeinsam
Krisen bewältigen

Die Welt war 2022 erneut im Ausnahmezustand. Die Covid-19-Pandemie ist zwar in den Hintergrund getreten aber nicht vorbei. Millionen Ukrainer*innen flohen vor dem russischen Angriffskrieg. Die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine sind global zu spüren. Unmittelbar betroffen waren Länder, die üblicherweise Getreide aus der sogenannten „Kornkammer der Welt“ beziehen. Die steigenden Preise auf dem Weltmarkt betreffen darüber hinaus alle Länder, die vom Import solcher Güter wie Getreide, Treibstoff und Düngemitteln abhängig sind. Im Globalen Süden droht eine Hungerkrise, obwohl die ausgefallenen Exporte aus der Ukraine durch den Weltmarkt kompensiert werden könnten. Gleichzeitig dürfen weitere drängende Konflikte und Missstände nicht aus dem Blick geraten. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen leistet SODI einen Beitrag, um die Fähigkeiten von marginalisierten und diskriminierten Gemeinschaften zu stärken, lokale und globale Krisen zu überwinden. Hier möchten wir Ihnen Schwerpunkte aus der Projektarbeit im Jahr 2022 vorstellen.

Es ist genug für alle da – ungerechte (Ernährungs-) Systeme ändern!

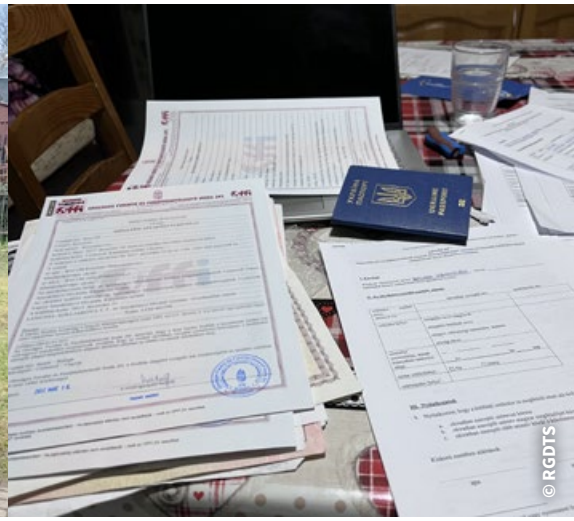
Dass sich im globalen Süden eine Hungerkatastrophe entwickelt, obwohl weltweit mehr als das 2,5-fache der benötigten Kalorienmenge produziert wird, zeigt einmal mehr die fatalen Auswirkungen externer Schocks auf das Weltwirtschaftssystem, das schon im Normalzustand keine gerechte Verteilung von Nahrungsmitteln gewährleistet. Und bereits vor dem Ukraine-Krieg ist die Zahl der Hungernden gestiegen, u. a. durch unterbrochene Lieferketten in der Covid-19-Pandemie und durch systemische Ursachen wie ungerechte Handelsverträge. Ein Bereich zu globalen Lieferketten und den darin enthaltenen postkolonialen Strukturen ist auf der History-of-Food-Website online gegangen. Mehr zur Bildungsarbeit finden Sie auf Seite 16 und unter:

www.historyoffood.sodi.de/ausstellung/lieferketten

Bestehende Konflikte nicht aus den Augen verlieren

© SODI

Die SODI-Partnerorganisation RGDTS verteilt in Ungarn Lebensmittel- und Hygienepakete an geflüchtete Familien aus der Ukraine



Geflüchtete Ukrainer*innen werden bei ungarischen Behörden oft diskriminiert. RGDTS und SODI unterstützen sie dabei, zu ihrem Recht zu kommen

Nothilfe für Geflüchtete aus der Ukraine

Unter anderem in den ungarischen Bezirken Szabolcs-Szatmár-Bereg, Nógrád, Veszprém, Fejér und Pest unterstützt SODI geflüchtete Rom*nja aus der Ukraine in Zusammenarbeit mit der Romn*ja Selbstorganisation *Roma Gadje Dialogue Through Service* (RGDTS). „Damit leistet SODI einen Beitrag zur humanitären Gleichbehandlung von Flüchtenden. Internationale Hilfsprogramme berücksichtigen Rom*nja zwar als Zielgruppe, aber beziehen sie zu wenig in die Planung dieser Programme ein, so dass die Hilfe die Zielgruppe nicht effektiv erreicht“, unterstreicht Ulrike Pusch, Programm-Managerin u. a. für Ost- und Südosteuropa, die Bedeutung der Arbeit mit RGDTS. „Rom*nja in der Ukraine und in Ungarn werden in ihren Ländern täglich diskriminiert, aber auch die Rom*nja-Geflüchteten aus der Ukraine werden in Ungarn nicht akzeptiert und schlechter behandelt als andere Nicht-Rom*nja-Geflüchtete“, so Marietta Herfort, Mitarbeiterin von RGDTS. Die SODI-Partnerorganisation arbeitet an einem Bewertungsbericht über die Situation von Roma-Frauen aus der Ukraine und Ungarn. Und sie hilft den Familien direkt: „RGDTS stand in den letzten Monaten mit mehr als 300 Menschen in Kontakt und half Familien mit Lebensmittel- und Hygienepaketen, informierte sie über ihre Rechte und Möglichkeiten und unterstützte sie in rechtlichen Fragen, z. B. bei der Registrierung für den Geflüchtetenstatus“, berichtet Frau Herfort. Mit Blick auf die kommenden Jahre weist Ulrike Pusch darauf hin, dass „die humanitären Maßnahmen fortgesetzt werden sollen, aber gleichzeitig weitergehende Perspektiven geschaffen werden müssen, beispielsweise durch Bildungsprogramme“. Erfahren Sie mehr auf den Seiten 18 und 20.

Bestehende Konflikte nicht aus den Augen verlieren

SODI und die *Opération d'appui à l'autopromotion* (OAP) unterstützen in der am Ostufer des Tanganjikasee gelegenen burundischen Provinz Rumonge Dorfbewohner*innen, Konflikte mit vermittelnden Friedenskomitees beizulegen, die Konflikte um knappe Ressourcen durch die Förderung von wirtschaftlichen Perspektiven entschärfen. Drei von vier Burunder*innen leben in Armut. Die Gründe dafür liegen vor allem in der konfliktreichen Geschichte des Landes. Verknappungen von Gütern des täglichen Bedarfs und steigende Preise im Zuge des Krieges in der Ukraine machen den Menschen zusätzlich zu schaffen. Monatelang gab es einen Mangel an Benzin, Zucker und anderen Gütern. „Die Verknappung hat dazu geführt, dass die Preise für Grundnahrungsmittel gestiegen sind, was die Lebensbedingungen der Meisten verschlechtert hat. Auch die Kosten von Lehrmaterialien und Dienstleistungen sind gestiegen“, schreibt Ernest Niyonzima, Direktor von OAP. Zudem trifft die Inflation die Projektarbeit: Viele Finanzbedarfe sind höher als zum Zeitpunkt der Planung. Krisen, wie die in Burundi, drohen aus dem Blick zu geraten. Dabei ist es gerade in ohnehin angespannten Situationen wichtig, die erreichten Verbesserungen zu sichern. Damit eine Verschlechterung der Lebensbedingungen durch wirtschaftliche Krisen nicht den fragilen Friedensprozess gefährdet. Lesen Sie mehr zum Projekt auf Seite 12.

In der burundischen Provinz Rumonge lernen Dorfbewohner*innen in Trainings wie sie Konflikte friedlich schlichten können

Anwohner*innen pflanzen Setzlinge von heimischen Bäumen und Sträuchern in sandigem Boden

Gemeinsam Lösungen finden

Stärkung der Widerstandsfähigkeit ländlicher Gemeinschaften

Indigene Gemeinschaften wie die Adivasi im indischen Distrikt Nilgiri leben oftmals unmittelbar von dem, was sie selbst anbauen. Oft wurden sie in Gebiete abgedrängt, die nur schwer kultivierbar sind. Sie sind aufgrund mangelnder Infrastruktur, sehr kleiner Anbauflächen und struktureller Diskriminierung ganz besonders von Mangel- und Unterernährung betroffen. Das *Centre for Tribal Rural Development* (CTRD) und SODI unterstützen die Adivasi-Familien dabei, lokal angepasste und zukunftsfähige Einkommensmöglichkeiten zu erschließen und ihre Ernährung zu sichern. Das geschieht u. a. durch die Produktion von Bananenseide aus den Fasern von Bananenstämmen, dem Anbau und der kollektiven Vermarktung von Tee und dem Anbau von Gemüse in Hausgärten. Die unsichere Einkommenssituation wird durch Klimaschäden zugespitzt. „So auch bei den Adivasi-Familien", berichtet Lisann Fried, SODI-Programm-Managerin für den Länderbereich Asien. „Der jährliche Monsun, beeinflusst durch den Klimawandel, hat im vergangenen Jahr zu starken Überschwemmungen geführt. Erfreulicherweise konnten wir kurzfristig ganz direkt darauf reagieren: Zunächst durch die Bereitstellung von Nahrungsmitteln und Dinge des alltäglichen Bedarfs, später auch durch die Instandsetzung von zerstörten Häusern und die Bereitstellung von Materialien, mit denen die Adivasi-Familien ihre Hausgärten wieder aufbauen können. Mit den Partner*innen besprechen wir Lösungen, wie wir in Zukunft im Rahmen unserer Projektarbeit die Gemeinschaften besser auf solche Extremwetterereignisse vorbereiten können", erklärt Lisann Fried.

Dringend notwendig: Klimaschutz mit der lokalen Bevölkerung

„Die Herausforderung ist das Verbinden von Natur- und Klimaschutz mit wirtschaftlichen Perspektiven für die betroffenen Menschen vor Ort", sagt Martin Voigt, ebenfalls Programm-Manager für den Länderbereich Asien, im Rückblick auf die von ihm betreuten Projekten. „Hierauf versuchen wir mit unseren Partner*innen Antworten zu finden, bspw. in der Provinz Thừa Thiên Huế in Zentralvietnam mit der *Hue Friendship Organization* (HueFO) und dem *Institute of Resources and Environment* (IREN). Dort forstet die lokale Bevölkerung 45 Hektar Sandflächen u. a. mit dem heimischen Melaleuca cajuputi wieder auf. Die Blätter dieser Pflanze werden im zweiten Schritt für die Gewinnung des Cajuput-Öls genutzt, das eine gute Einkommensquelle für die Menschen der Gemeinde Phong Chương ist, die sich, um eine dauerhafte Nutzung zu sichern, um Schutz und Pflege der Pflanzen kümmern. Hinzu kommen zahlreiche weitere Aktivitäten, die den Klimawandel und dessen lokale Auswirkungen sowie Anpassungsmöglichkeiten in den Blick nehmen, die Förderung des kommunalen Abfallmanagements und die Einführung außersaisonaler Anbaumethoden für Bittermelonen", führt Martin Voigt aus. Lesen Sie mehr auf Seite 13.

Gemeinsam Lösungen finden

In den Gemeinden in Macorococho in Zentralmosambik haben die Bäuer*innen das Thema der unzureichenden Wasserversorgung auf die Agenda gesetzt. „Dort treten Regenfälle immer unregelmäßiger auf, sodass lange Zeit kein Regen fällt und dann wieder sehr viel auf einmal. Der Boden kann diese Wassermassen dann nicht absorbieren und es kommt zu Überschwemmungen", beschreibt Programmmanager Thilo Schäfer die Problematik. In der Projektregion leben viele Menschen von der Landwirtschaft und sind von ausreichendem Wasser für ihre Felder und ihr Vieh abhängig. Die Gefahr einer schädlichen Übernutzung der wenigen Wasserquellen steigt in dieser prekären Situation. Die Bäuer*innen in Macorococho suchen gemeinsam mit der SODI-Partnerorganisation Kubatsirana nach kollektiven Lösungen gegen die Wasserknappheit: „2022 hat Kubatsirana z. B. eine Solarpumpe installiert, die das Wasser eines kleinen Flusses in einen Wassertank pumpt. Mit diesem Wasser können die Bäuer*innen das ganze Jahr ihre Felder bewässern", erzählt Thilo Schäfer. Wie die Wartung und Instandsetzung der neuen Infrastruktur funktioniert, lernen die Dorfbewohner*innen in Schulungen. Auch für die Regulierung der Wasserentnahme wollen sie in der Zukunft in den dafür eingerichteten Wasserkomitees gemeinsam Lösungen finden. Vom Projektbeginn an und über die Projektlaufzeit hinaus sind alle an den Entscheidungen beteiligt. Die Teilnehmenden stärken dabei ihre Fähigkeiten, ihre Ressourcen zu bündeln und Herausforderungen zu meistern.

Hilfe zur Selbsthilfe – auch über 2022 hinaus

Das Jahr 2022 hat erneut gezeigt, dass globale Krisen besonders die Menschen treffen, die bereits in ihrem Alltag mit großen Unsicherheiten umgehen müssen. Ohne Ersparnisse und soziale Sicherungsnetze sind sie besonders verwundbar durch externe Schocks wie Lebensmittelkrisen und Naturkatastrophen. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen vor Ort setzt sich SODI weiterhin für diskriminierte und marginalisierte Menschen im Globalen Süden ein. Ganz im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe.

Übersicht
Projektschwerpunkte

Einkommenssicherung und Ausbildung

(Aus-)Bildung schafft Perspektiven. SODI setzt sich mit lokalen Partnerorganisationen für sichere Einkommensmöglichkeiten und mehr Selbstbestimmung von benachteiligten Menschen ein. Bildung, ökonomisches Wissen und die Kenntnis der eigenen Rechte bilden die Grundlage für die Verbesserung von Lebensverhältnissen ganzer Familien und Gemeinden.

© SODI

Globales Lernen und Bildungsarbeit in Deutschland

Im Rahmen der Bildungsarbeit in Deutschland zeigen wir historisch gewachsene Machtstrukturen und daraus resultierende globale Ungerechtigkeiten auf. Wir sensibilisieren für Zusammenhänge von Ungleichheit, Diskriminierung und Rassismus und regen zur kritischen Reflexion unseres Verhaltens in Europa an und diskutieren so unsere Handlungsoptionen für eine gerechtere Welt.

© SODI

Aktive Teilhabe und soziale Gerechtigkeit

In unserer Arbeit unterstützen wir gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen benachteiligte Menschen auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Hierzu braucht es Chancengleichheit, Gleichberechtigung und eine starke Gemeinschaft, damit alle für ihre Rechte und Bedürfnisse einstehen können.

© DWC

Umweltbildung und ökologische Landwirtschaft

Die natürlichen Ressourcen der Erde sind unser aller Lebensgrundlage. Deshalb gilt es, sie zu erhalten und Verantwortung für zukünftige Generationen zu übernehmen. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen sensibilisiert SODI für ökologische Themen, schonende Ressourcennutzung und nachhaltige Lösungen als Antwort auf die Folgen des Klimawandels und der menschengemachten Zerstörung.

© SPERI

▲ Gruppenfoto der Teilnehmer*innen einer Schulung in Konflikttransformation

Gemeinsam für ein **besseres Zusammenleben**

In der Projektregion Rumonge treffen verschiedene Interessengruppen aufeinander, was leicht zu Konflikten führen kann. Rückkehrer*innen, die vor politischen Unruhen in die Nachbarländer geflohen waren, teilen sich den knappen Raum mit Mitgliedern der lokalen Gemeinden und Binnenflüchtlingen, die ihrerseits vor Überschwemmungen des Tanganyika-Sees geflohen sind. Die hohe Arbeitslosigkeit in der Projektregion und der damit einhergehende Mangel an Ressourcen sind immer wieder ein Grund für Konflikte unter Gemeindemitgliedern.

Um den sozialen Zusammenhalt in der Projektregion zu stärken, hat die *Organisation d'Appui à l'auto Promotion* (OAP) mit Unterstützung von SODI im Jahr 2022 Schulungen veranstaltet, bei denen Konflikte analysiert und gemeinsam Lösungswege entwickelt wurden. Zudem wurden Vermittlungskomitees aufgebaut, die die lokalen Verwaltungen bei der Vermittlung zwischen Konfliktparteien unterstützen. Um die verschiedenen Interessengruppen zur Zusammenarbeit zu bewegen, wurden außerdem Spargruppen organisiert. Diese vergeben Kredite an ihre Mitglieder, die damit kleine Geschäfte aufbauen oder in landwirtschaftliche Aktivitäten investieren können. Außerdem werden im Rahmen des Projekts derzeit jugendliche Gemeindemitglieder in verschiedenen Berufen ausgebildet. Für den weiteren Projektverlauf ist vorgesehen, mit den Jugendlichen Geschäftspläne zu entwickeln und sie bei der Ausübung ihrer erlernten Tätigkeit zu unterstützen. Außerdem werden lokale Kleinbauernvereinigungen gegründet, in denen sich vor allem Frauen organisieren. Sie erhalten Saatgut und landwirtschaftliche Flächen, um einen effizienteren Beitrag zur Ernährungssicherheit leisten zu können.

▼ In den Mediationstrainings lernen die Teilnehmer*innen, gemeinsam an der Lösung von Konflikten zu arbeiten und diese zu überwinden

▼ Diese Teilnehmer*innen der Berufsausbildung zeigen viel Engagement bei der Herstellung von Seife

> **Das Training zur Lösung von Konflikten war ein voller Erfolg. Die Teilnehmer*innen haben bestätigt, dass sie das Gelernte in die Lage versetzt, ihr eigenes Handeln und das ihrer Familien zu reflektieren und ihr Umfeld positiv zu verändern.** (**Ernest Niyonzima,** Geschäftsführer OAP)

IST-SITUATION: Aufgrund des enormen Bevölkerungswachstums durch Flüchtlingsbewegungen ist die Situation in der Provinz Rumonge sehr angespannt. Perspektivlosigkeit und akute Ressourcenknappheit führen immer wieder zu Konflikten zwischen den Bevölkerungsgruppen.

SOLL-SITUATION: Die Begünstigten erreichen wirtschaftliche Robustheit durch die Verfügung über Wissen und Ressourcen zum Aufbau einkommensschaffender Aktivitäten. Darüber hinaus tragen Trainings zur Konflikttransformation zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts der Zielgruppe bei.

PROJEKTPARTNER: OAP
PROJEKTSTART: 2021- 2024
LAUFZEIT: 36 Monate

Kein Schnee, sondern Sand: Gemeinschaftliche Wiederaufforstung im Dorf Luong Mai im Dezember

Frau Nguyen Thi Thuyen, eine Bewohnerin des Dorfes Luong

Mit Umweltschutz
lokale Einkommen stärken

Die globalen Klimaziele, verschriftlicht im Pariser Klimaabkommen, sind längst klar gesetzt – der Weg dahin bleibt leider umstritten. Die Überzeugung, dass diese großen Ziele nur erreicht werden können, wenn die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen von den betroffenen Menschen vor Ort selbst getragen wird und sie diesen konkrete Perspektiven eröffnet, treibt unsere lokale Partnerorganisation Vietnam Union of *Friendship Organizations of Thua Thien Hue Province* (HueFO) an. In der Gemeinde Phong Chương (Provinz Thừa Thiên Huế) verbindet sie daher Umweltschutz mit Einkommensmöglichkeiten für die Anwohner*innen.

Trotz des Regens und des Windes haben die Menschen vor Ort im Dezember dank der fachlichen Anleitung der Projektmitarbeitenden Setzlinge transportiert, Löcher gegraben und mehr als 11.000 Bäume gepflanzt auf einer Fläche von fast zehn Hektar in den Sandfeldern des Dorfes Luong Mai. Auf weiteren fünf Hektar wurden u. a. Melaleuca cajuputi gepflanzt. Die Anwohner*innen sammeln die Blätter dieser Pflanze und stellen daraus beliebte ätherische Öle und andere kosmetische Produkte für den Verkauf her. Neben dem Ziel, die Anpassungsfähigkeit der in den Sandgebieten der Gemeinde Phong Chuong lebenden Bevölkerung an den Klimawandel zu verbessern, bietet diese Maßnahme auch die Möglichkeit, das Bewusstsein für die Wiederherstellung und den Schutz des erodierten Sandbodens sowie die Sicherung der biologischen Vielfalt durch diese praktischen und wirksamen Maßnahmen zu schärfen. Vor allem aber werden lokale Einkommensmöglichkeiten geschaffen, die eine nachhaltige Nutzung und den dauerhaften Erhalt der wieder aufgeforsteten Flächen durch die Anwohner*innen sichern helfen.

Frau Nguyen Thi Thuyen, eine Bewohnerin des Dorfes Luong Mai, erzählt: „Wir sind froh, dass wir uns an der Aufforstung der Sandfelder beteiligen können. In der kommenden Zeit wird der grüne Wald um das Dorf dazu beitragen, Flugsand zu verhindern, das lokale Klima zu regulieren und die Auswirkungen von Naturkatastrophen auf die Produktion und das tägliche Leben der Menschen in der Region zu verringern."

Umwelttag mit Baumpflanzaktion an der Nguyen Tri Phuong Schule. Schüler*innen…

…und Lehrer*innen packen gemeinsam an

IST-SITUATION: Umweltschutz und Anpassung an den Klimawandel wurden von der lokalen Gemeindeverwaltung bisher wenig beachtet. Die Anbaupraktiken basieren auf dem Einsatz chemischer Dünger und Pestizide sowie auf nicht für die Bodenbedingungen geeigneten Pflanzen wie bspw. Zuckerrohr. Das führt zu geringer Produktivität, wenig Einkommen pro Fläche und sozioökonomischer Unsicherheit.

—

SOLL-SITUATION: Die Widerstandsfähigkeit der Gemeinde Phong Chương gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels ist gestärkt. 1.135 Bewohner*innen wenden erlernte Praktiken aus den Bereichen Umweltschutz und klimawandelangepasste einkommensschaffende Aktivitäten erfolgreich an und teilen ihr Wissen in ihrem sozialen Umfeld.

—

PROJEKTPARTNER: HueFO (Vietnam Union of Friendship Organizations of Thua Thien Hue Province), Institute of Resources and Environment (IREN) - Hue University
PROJEKTSTART: 01.11.2021
LAUFZEIT: 40 Monate

▲ Ein Kleinbauer präsentiert seine Ernte auf einem LKW, mit dem sie zum lokalen Markt gebracht wird

Dem Klimawandel **trotzen**

Mosambik ist eines der vom Klimawandel am stärksten betroffenen Länder der Welt, gleichzeitig hat es einen verhältnismäßig geringen CO2-Fußabdruck . Lange Dürreperioden, Starkregen und vor allem die immer häufiger auftretenden Zyklone stellen die Bevölkerung immer wieder vor existenzielle Herausforderungen. Die lokale Partnerorganisation Kubatsirana unterstützt Kleinbäuer*innen dabei, ihre landwirtschaftlichen Fähigkeiten zu verbessern, sodass sie auch auf extreme Wetterereignisse widerstandsfähig reagieren können.

Im letzten Jahr wurden sowohl Saatgut an die Begünstigten verteilt, als auch Schulungen zu ökologischer Landwirtschaft und – besonders relevant für junge Mütter – zur Verwendung und Verarbeitung von verschiedenen landwirtschaftlichen Produkten für eine ausgewogenen Ernährung durchgeführt. In zwei neu fertiggestellten Saatgutbanken wird nun Saatgut sicher gelagert, neue Fischtanks dienen dazu, mit Nährstoffen angereichertes Wasser auf die Felder zu leiten. So können die Kleinbäuer*innen ihre die landwirtschaftliche Produktion steigern, zusätzliche Erträge, die sie nun auf einem im Projektkontext ins Leben gerufenen Markt verkaufen können. All dies eröffnet den beteiligten Kleinbäuer*innen bessere Möglichkeiten, selbst für den Fall von Ernteausfällen aufgrund von Zyklonen vorzusorgen, Geld für neues Saatgut und Lebensmittel zurückzulegen und sich und ihre Familien ausreichend und gesund zu ernähren. Insgesamt sind die Kleinbäuer*innen nun deutlich unabhängiger von externer Hilfe und haben die Mittel an der Hand, eigenständig zu agieren.

Bis zum Projektende ist eine intensive Begleitung der Kleinbäuer*innen vorgesehen, damit sie ihre Kenntnisse im Projektzeitraum weiter festigen und vertiefen können. Mit Fernseh- und Radiobeiträgen werden die Inhalte des Projekts zudem einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

▼ Eine Kleinbäuerin der Vereinigung Ngatibatane in der Projektregion Macorococho erntet Salat, den sie auf dem Markt in Inchope verkaufen wird

▼ Frauen mit kleinen Kindern lernen in Kochschulungen, gesunde und ausgewogene Mahlzeiten zuzubereiten

Nach den landwirtschaftlichen Schulungen habe ich damit begonnen, mein neues Wissen zu nutzen und hatte eine gute Ernte. Sie reichte aus, um meine Familie zu ernähren. Durch den Verkauf der Überschüsse konnten wir weitere Artikel (Anm. d. Red.: Seife, Kleidung etc.) kaufen. **(Helena Alberto Ussiwana)**

IST-SITUATION: Die weitreichende Zerstörung landwirtschaftlicher Flächen durch den Zyklon Idai im Jahr 2019 hatte zur Folge, dass insbesondere Kleinbäuer*innen in den betroffenen Regionen nicht mehr in der Lage waren, eine ausgewogene Ernährung für sich und ihre Kinder sicherzustellen.

—

SOLL-SITUATION: Durch agrarökologische Schulungen, den Aufbau von Saatgutbanken und die Verteilung von Saatgut sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die landwirtschaftlichen Aktivitäten der Zielgruppe nachhaltig und resilient gegenüber extremen Wetterereignissen werden.

—

PROJEKTPARTNER: Kubatsirana
PROJEKTSTART: 2021 - 2024
LAUFZEIT: 26 Monate

In Trainings lernen Projektteilnehmenden, wie sie ihre Hausgärten nachhaltig nutzen können

Große Freude über die neuen Ziegen, die die Nahrung der Adivasi mit Milch und Fleisch ergänzen werden

Nachhaltige Ernährungssicherung nepalesischer Berggemeinden

Im Bergdistrikt Dailekh in Westnepal haben viele Menschen nicht genug zu essen. Die Folgen des Klimawandels wie Dürren, aber auch geringes Wissen über den Anbau und fehlende Agrarflächen wirken negativ auf die Ernährungssituation der Menschen vor Ort. Frauen tragen zusätzlich eine erhöhte Arbeitslast, da bis zu 85 % der Männer zeitweise in Indien arbeiten. In der ohnehin stark von Ernährungsunsicherheit und vom Klimawandel bedrohten Region förderten die *Group of Helping Hands* (SAHAS) und SODI eine ökologisch nachhaltige Landwirtschaft, die 1.200 kleinbäuerlichen Familien eine bessere Versorgung mit Lebensmitteln und zusätzliche kleine Einkommen ermöglicht hat. 568 Haushalte haben bis Projektende im April 2022 kleine Hausgärten angelegt, in denen sie das ganze Jahr über Obst und Gemüse anbauen. 514 Familien haben Viehställe gebaut oder instandgesetzt. In den sicheren und sauberen Ställen können die Bäuer*innen gesunde Fleisch- und Molkereiprodukte herstellen. Daneben hat das Projekt vor allem die Selbsthilfestrukturen der Kleinbäuer*innen gestärkt.

In 47 Gemeindegruppen haben sie geschlechts- und kastenübergreifend gelernt, kollektiv Entscheidungen zu treffen, Probleme zu diskutieren und für ihre Anliegen einzutreten. Durch die Einnahme von führenden Rollen hat dies insbesondere Frauen darin bestärkt, sich in der Gesellschaft zu behaupten und respektiert zu werden.

Den gemeinschaftsbasierten Ansatz setzen SAHAS, SODI und das Nepalteam auch zukünftig in Westnepal um. Vor dem Hintergrund zunehmender Klimaveränderungen sollen die marginalisierten Bevölkerungsgruppen darin gestärkt werden, Methoden zur Anpassung an Klimawandeln umzusetzen und so widerstandsfähiger zu werden. Ihre Ernährungsgrundlage soll kurzfristig gesichert werden und darüber hinaus zukunftsfähig gemacht werden.

„Ich bin SAHAS sehr dankbar für ihre Unterstützung und Ermutigung, die mir sehr geholfen hat, meinen Lebensunterhalt, meine Fähigkeiten und mein gesellschaftliches Ansehen zu verbessern. Ich werde mich dafür einsetzen, die Gruppe aktiv zu halten und Mittel von verschiedenen Stellen zu erschließen, um Menschen wie uns zu unterstützen und auch ihre Lebensbedingungen zu verbessern. (**Sita Baral,** Leiterin einer Gemeindegruppe)

Die Adivasi leben vor allem vom eigenen Anbau

Dorfbewohner*innen in Bhairabi bestücken Gewächstunnel für den Anbau von Gemüse jenseits der Saison

IST-SITUATION: Die Bedarfsanalyse in der Projektvorbereitung hat ergeben, dass die Ernteerträge für 40-76 Prozent der 1.200 Haushalte in den Zielgemeinden nur für 3-6 Monate im Jahr ausreichen. Für 7-25 Prozent reicht der Ertrag sogar nur für 1-3 Monate.

SOLL-SITUATION: Die landwirtschaftliche Produktion mit ökologisch nachhaltigen Methoden sowie Agrobiodiversität führt zu einer Verbesserung der Ernährungslage. Die Verfügbarkeit von Nahrung (Mais, Hirse, Buchweizen, verschiedene lokale Gemüsesorten) hat sich bis zum Ende der Projektlaufzeit für mindestens 600 der 1.200 Haushalte in der Projektregion verbessert.

PROJEKTPARTNER: Group of Helping Hands (SAHAS Nepal)
PROJEKTSTART: 2018
LAUFZEIT: 41 Monate

Bildung für alle!

Im Globalen Lernen verbinden wir die Bildungsarbeit in Deutschland mit der Projektarbeit im Globalen Süden. Das Globale Lernen umfasst dabei auch informelle und außerschulische Bildung und zeigt u. a. historisch gewachsene Machtstrukturen und daraus erwachsende globale Ungerechtigkeiten auf, indem verschiedene Perspektiven dargestellt werden. So regt die Bildungsarbeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine kritische Reflexion des Verhaltens oder Konsums in Europa an und zeigt mögliche Handlungsoptionen für eine gerechtere Welt auf. Bildungsarbeit, die die Lernenden in den Mittelpunkt stellt, ist vielfältig, wie diese kleine Auswahl an Beispielen aus der Projektarbeit SODIs zeigt.

More Stories of Food – Globale Zusammenhänge auf dem Teller

Das Projekt „More Stories of Food - Globale Zusammenhänge auf dem Teller“ macht durch Workshops, Projekttage und öffentliche Veranstaltungen die globalen Zusammenhänge zwischen unserem Nahrungsmittelkonsum und den Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen aus dem Globalen Süden deutlich. In Workshops und Projekttagen gehen Schüler*innen der Migrationsgeschichte von Pflanzen auf die Spur und erfahren, welche Zusammenhänge es zwischen der Reise der Pflanzen und den heutigen Anbaubedingungen gibt. Sie entdecken durch die Auseinandersetzung mit den Lieferketten, wie unsere heutigen Essgewohnheiten mit globaler Ungerechtigkeit verbunden sind. Zugleich werden gemeinsam Handlungsmöglichkeiten für eine globale Gerechtigkeit erforscht. Das Mutterprojekt und die zugehörige Ausstellung „Hi[story] of Food“ verknüpft das Alltägliche mit der Kolonialgeschichte und zeigt auf, wie global gerechte Ernährung aussehen kann. Sie wurde 2022 um den Aspekt der Lieferketten erweitert, in Schulen und Bibliotheken gezeigt und ist auch online interaktiv begehbar. Vertiefen Sie sich in die Geschichte der Lebensmittel unter: **www.historyoffood.sodi.de**

IST-SITUATION: Der heutige Zusammenhang zwischen dem eigenen Lebensmittelkonsum und globaler Ungerechtigkeit ist vielen nicht ausreichend bewusst. Länder des Globalen Südens werden durch Landraub und ungerechte Handelsbeziehungen ausgebeutet, regionales Saatgut wird verdrängt.

SOLL-SITUATION: Schüler*innen diskutieren in Workshops über die Auswirkungen der historisch gewachsenen Machtstrukturen in der Lebensmittelproduktion und lernen deren gegenwärtige Konsequenzen im Globalen Süden kennen. Sie reflektieren kritisch, welche Rolle sie selbst in globalen Zusammenhängen einnehmen.

PROJEKTSTART: 2022
LAUFZEIT: 18 Monate

Entwicklungspolitisches Fachmagazin WEITWINKEL

Im ehrenamtlichen Filmteam „Draufsicht“ engagieren sich junge Filmemacher*innen, um einen kritischen Blick auf etablierte Normen, Rassismus und weiße Privilegien zu werfen. Die Filme bieten lokale Perspektiven auf globale Themen.

Auch 2022 wurden zwei Hefte des Fachmagazins WEITWINKEL veröffentlicht. Die Zeitschrift soll kreative Impulse für die Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) geben, und regt somit zu mehr Selbstbestimmung in der Entwicklungspolitik an. Die Ausgabe 01/2022 widmete sich dem SDG 4 „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung“. Autor*innen wie Ndilimeke Auala und Panduleni Nghipandulwa fordern eine kritische Reflexion des Erziehungs- und Bildungssystem in Namibia. In einem Fachinterview erörtert Duska Krstanovic, Leiterin des Forum Roma Srbije (FRS), die Hindernisse, aber auch die Erfolge im Kontext der gemeindebasierten Bildungsarbeit ihrer Organisation mit Rom*nja in Serbien. Die Ausgabe 02/2022 erschien zum 15. SDG „Leben an Land“ in einer Zeit, in der die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs auf die Ernährungssituation die Problematik der nachhaltigen Nutzung der ländlichen Ressourcen stärker in den Vordergrund gerückt und die Dringlichkeit ihrer Verbesserung erhöht haben.

„Im europäischen Verständnis sind Forst- und Landwirtschaft getrennte Bereiche – verschiedene Branchen einer Produktionsweise, die die Natur als etwas betrachten, das man zerstückeln und für finanziellen Gewinn ausbeuten kann. … In der Welt der Indigenen sind Wälder, Hochebenen und Täler miteinander verbundene Teile eines ökologischen Ganzen, das es zu ehren und zu pflegen gilt. (**Thi Tran Lanh**, Vorsitzende des Social Policy Ecology Research Institute (SPERI), Vietnam im Weitwinkel Ausgabe 2/2022.)

Thi Tran Lanh

Erfahren Sie mehr: **www.sodi.de/publikationen**

Namibia

Das Meer ist Lebensgrundlage für Mensch und Tier. Bei einer Exkursion auf dem Boot lernen Lehrer*innen und Schüler*innen die Bedeutung von Meeresorganismen für das Ökosystem kennen und beobachten Pinguine, Seevögel und Delfine

Bildungskooperation: **Anpassung an den Klimawandel und Aufbau der Widerstandsfähigkeit in Namibia**

Aufgrund der hohen Sonneneinstrahlung in Namibia verdunsten bis zu 83 % der Niederschläge sofort. Unregelmäßigere Niederschläge haben erhebliche Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen. Die Übernutzung natürlicher Ressourcen und mangelnde Versorgung mit Lebensmitteln sind direkte Auswirkungen der Klimaveränderungen. Anpassungsstrategien zur Selbsthilfe sind in der Bevölkerung wenig bekannt. Die Bildungskooperative versucht genau dies zu ändern. Als zwei einflussreiche Nichtregierungsorganisationen im namibischen Bildungsbereich kooperieren das *Namibia Institute for Democracy* (NID) und EduVentures, um einen erweiterten integrativen Ansatz von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu entwickeln und umzusetzen. Kernthemen sind dabei: Gesundheit von Mensch, Tier und Natur im Einklang zu verstehen (One Health Ansatz) sowie Agrarökologie und politische Bildung. 2022 wurden dafür digitale Lernmodule und kreativ gestaltete Poster und Comicbücher über die genannten Themenkomplexe erstellt. Ein interaktives Spiel zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) wurde entwickelt und in vier lokale Sprachen übersetzt, um weite Teile der Bevölkerung für nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren. Insgesamt 300 Lehrkräfte sollen künftig in Schulungen mit den neuen Materialien vertraut gemacht werden. Die Lehrkräfte fungieren als wichtige Multiplikator*innen, die Erlerntes zurück an ihre Schulen tragen und es dort ihren Schüler*innen und Kolleg*innen´weitergeben. Zur Förderung nachhaltiger Projekte an den Schulen werden durch die weitergebildeten Lehrkräfte Studienkreise (Edu Study Cycles) etabliert, um ökologische, soziale, politische oder gemeinschaftliche Probleme tiefgehender zu analysieren und gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten.

Das Wissen der namibischen Bevölkerung über die Folgen des Klimawandels und anderer Krisen wird durch dieses Projekt ausgebaut. Insbesondere junge Menschen werden für die notwendigen Anpassungen an die Folgen des Klimawandels sensibilisiert.

Viele Kinder und Jugendliche wissen nicht, wie sich Umweltprobleme und Folgen des Klimawandels auswirken. Wir legen großen Wert auf das, was wir ‚hands on' nennen, verbinden den Unterricht also mit praktischen Aktivitäten. Wenn es um die Lektion zur biologischen Vielfalt geht, finden wir mit den Teilnehmenden z. B. heraus, welche Arten von Vögeln es in ihrer Region gibt. (**Benson Muramba**, Leiter von EduVentures. Erfahren Sie mehr in der Podcast-Folge von Aktion Deutschland Hilft: http://tiny.cc/EduVenturesADH)

IST-SITUATION: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Namibia konzentriert sich bisher auf Klimawandel, Artenvielfalt und erneuerbare Energien als prioritäre Handlungsfelder. Agrarökologische Praktiken sind nur wenig bekannt und finden kaum Anwendung.

SOLL-SITUATION: 300 Lehrkräfte nutzen ein Weiterbildungsprogramm in Umweltbildungszentren, um ihre Schüler*innen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln zu befähigen. 60 arbeitslose Jugendliche und Lehrkräfte betreiben 10 Demonstrationsflächen, um über agroökologische Techniken aufzuklären.

PROJEKTPARTNER: Namibia Institute for Democracy & EduVentures Trust
PROJEKTSTART: 01.12.2021
LAUFZEIT: 32 Monate

Benson Muramba, Direktor von EduVentures

Frau Malumbu vom Fischereiministerium zeigt den Teilnehmenden eines Workshops, wie sie die Grundnahrungsmittel einiger Meeressäuger bestimmen können

Umweltbildung, die Spaß macht: das „30'"-Spiel über die UN-Nachhaltigkeitsziele

Lehrkräfte informieren sich darüber, wie Landwirtschaft nachhaltig gestaltet werden kann, sodass die biologische Vielfalt geschützt wird

▲ Marietta Herfort, Leiterin des RGDTS (rechts) und Magdola (links) mit einer ukrainischen Rom*nja-Familie

Gleichbehandlung aller Flüchtlinge sicherstellen

Geflüchtete Rom*nja aus der Ukraine werden häufig diskriminiert und wie Menschen zweiter Klasse behandelt; sie werden beim Erhalt humanitärer Hilfe benachteiligt und in Flüchtlingsunterkünften abgewiesen oder segregiert untergebracht. In Ungarn unterstützt daher unsere Partnerorganisation, die Roma Selbstorganisation *Roma Gadje Dialogue Through Service* (RGDTS), gezielt aus der Ukraine geflüchtete Rom*nja. Mit dieser Hilfe werden Familien mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln versorgt und bei ihren ersten Schritten in Ungarn begleitet, beispielsweise bei ihrer Registrierung, der Suche nach einer Unterkunft, der Eröffnung eines Bankkontos, dem Zugang zur Gesundheitsvorsorge oder der Anmeldung in der örtlichen Schule. In verschiedenen Veranstaltungsformaten kommen Flüchtlinge und die ansässige Bevölkerung zusammen, um sich kennenzulernen und um Spannungen vorzubeugen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf anwaltschaftlicher Arbeit, um die besonderen Herausforderungen und Bedarfe der Rom*nja sichtbar zu machen und strukturelle Veränderungen zu erzielen. Der andauernde Krieg in der Ukraine wird auch weiterhin Solidarität, aber auch konkrete Unterstützung erfordern. Neben der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs möchte SODI gemeinsam mit seinen Partnern künftig auch längerfristige Perspektiven für Flüchtlinge ermöglichen, z. B. durch Bildungsangebote.

„Magdolna, Marietta, Józsi und Attila, Mitarbeiter*innen von RGDTS, haben uns alle sehr geholfen. Sie füllten unsere Papiere aus, um uns als Flüchtlinge zu registrieren. Sie brachten uns zur Einwanderungsbehörde, bestellten uns regelmäßig Essen und sie halfen uns, ab Juli eine Unterkunft in Budapest zu finden, wo wir keine Miete zahlen müssen. Wir konnten in Ungarn keine Wohnung mieten. Wir wurden überall wegen unserer Rom*nja-Herkunft abgewiesen. (**Juliana** (Bild Mitte unten 2. v. l.), die mit ihren drei Kindern aus Csop in der ostukrainischen Region Transkapatien geflohen war).

▼ Die Mitarbeiter*innen von RGDTS übergeben Lebensmittell an bedürftige Familien

▼ Juliana im Kreis ihrer Familie

IST-SITUATION: Aus der Ukraine geflüchtete Rom*nja werden auch im Rahmen von Hilfsleistungen für Geflüchtete häufig diskriminiert. Sie können ihre Grundbedürfnisse nicht erfüllen und benötigen Unterstützung in Form von Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln sowie Begleitung bei ihren ersten Schritten in Ungarn.

—

SOLL-SITUATION: Die Grundbedürfnisse geflüchteter Rom*nja aus der Ukraine sind erfüllt. Sie verfügen über Nahrungsmittel und Hygieneartikel. Das Projekt trägt auch dazu bei, dass Rom*nja gleiche Rechte wie die Mehrheitsgesellschaft genießen. Stakeholder wie (inter-)nationale humanitäre Akteure, lokale Behörden und religiöse Einrichtungen haben die Situation und die Bedürfnisse der Rom*nja-Geflüchteten im Blick.

—

PROJEKTPARTNER: RGDTS
PROJEKTSTART: 01.07.2022
LAUFZEIT: 12 Monate

▲ Bildbeschreibung: Verbesserung der Bewässerungsbedingungen für die Dorfbewohner von Ban Chao durch Betonierung von Kanälen, in denen u. a. Regenwasser abgeleitet wird

Mitmachen verändert

Die Teilnahme an diesem Projekt hat vieles verändert: Zum einen wurden durch die gemeinsam verwirklichten Ideen sichtbare Veränderungen im Alltag der Bewohner*innen der vier Dörfer Ban Chao, Ban Van, Khe Tien und Ban Khun in der Provinz Yen Bai im Nordwesten Vietnams erreicht. Ob es um die Befestigung des gemeinsam genutzten Weges zu den Reisfeldern ging oder um den Schutz der Bewässerungskanäle vor den jährlich stärker werdenden Starkregenfällen – immer stand die Partizipation im Mittelpunkt. Der vom lokalen Projektpartner *Center for Promoting Development of Women and Children* (DWC) entwickelte Ansatz des partizipativen Gemeindemanagements (Community Management) liefert zwar mit Moderations- und Präsentationstrainings, Finanz- und Projektplanungsschulungen das Handwerkszeug, die Initiative zur konkreten Umsetzung liegt aber in den Händen der Gemeindegruppen, also der Menschen vor Ort. Und diese Mitbestimmung hat auch die beteiligten Anwohner*innen verändert, wie es Nguyen Viet Bao aus dem Dorf Ban Chao beschreibt: „Die Arbeiten, von denen wir früher dachten, dass sie niemals erledigt werden könnten oder dass nur hochqualifizierte Regierungsbeamte sie erledigen könnten, können jetzt von uns, den Bauern und Bäuerinnen, erledigt werden, und das sogar auf eine kreativere Art und Weise. Alle sind von diesem Projekt und dieser sehr produktiven Arbeitsmethode außerordentlich begeistert."

Mit der Fortsetzung der Projektzusammenarbeit von DWC und SODI in der Provinz Yen Bai wird das *Community Management* in sechs weitere Dörfer getragen und auch dort zum Mitmachen und Verändern eingeladen.

„Die Teilprojekte, die auf den Ideen und der Initiative unserer lokalen Gemeinschaft beruhen, wurden erfolgreich umgesetzt und haben die Lebensbedingungen unserer Dorfbewohner*innen erheblich verbessert. Sie haben die schwierigsten, dringendsten und konkretesten Probleme der Gemeinde gelöst, weil die Menschen ihre eigenen Entscheidungen treffen, ihre eigenen Lösungen finden und ihre eigenen Prioritäten setzen konnten. Dadurch wurde eine hohe Effizienz der Arbeit erreicht. (**Herr Vu A Sau**, Dorfvorsteher von Khe Tien)

▼ Die Betonierung des Bachufers lenkt das Wasser in die von den Dorfbewohner*innen gewünschte Richtung

▼ Alle Maßnahmen entstehen im Dialog zwischen den Anwohner*innen und den lokalen Verwaltungsbehörden

IST-SITUATION: Die kleinbäuerliche Dorfbevölkerung, meist Angehörige ethnischer Minderheiten, befindet sich u. a. aufgrund mangelnder Organisation, geringer Effizient, fehlender Investitionskraft und Kenntnisse über nachhaltige Produktionsmethoden in einer schwachen sozioökonomischen Position.

—

SOLL-SITUATION: 75 % der Zielgruppe (ca. 1.268 Personen), insbesondere Frauen, werden nach dem Prinzip des Community Management in die Planung und Umsetzung bedarfsgerechter Infrastrukturmaßnahmen, wie z. B. den Bau von Gemeindehäusern oder Bewässerungskanälen, zur Verbesserung der Lebensbedingungen einbezogen.

—

PROJEKTPARTNER: DWC (Center for Promoting Development of Women and Children)
PROJEKTSTART: 01.10.2019
LAUFZEIT: 36 Monate

▲ Die Projektmanagerin von Mostenitorii im Flüchtlingszentrum in Mihaleni bereitet Lebensmittel für die Verteilung vor

Flüchtlingsversorgung im Norden der Republik Moldau

Als direkte Nachbarin der Ukraine verzeichnet die Republik Moldau seit Beginn des Krieges im Februar 2022 einen enormen Zustrom an geflüchteten Menschen. Zwischen Februar 2022 und April 2023 haben rund 800 000 Geflüchtete die Grenze überschritten. Viele von ihnen ziehen weiter in andere europäische Länder, jedoch stellt die Zahl der in der Republik Moldau bleibenden Geflüchteten, gemessen an den Kapazitäten des Landes, eine enorme Herausforderung dar. Unter den Geflüchteten befinden sich auch Menschen, die sich zur Minderheit der Rom*nja zählen und in Moldau Schutz suchen. Auch in Moldau erfahren die Rom*nja dabei Diskriminierung. Die lokale Partnerorganisation Mostenitorii unterstützt seit einem Jahr Rom*nja und Nicht-Rom*nja im Norden von Moldau durch Lebensmittellieferungen sowie die Verteilung von Hygieneartikeln. Darüber hinaus bietet sie neben psychologischer und pädagogischer Betreuung auch Rechtsberatung an.

Insgesamt 120 Menschen monatlich konnten im vergangenen Jahr durch die humanitären Hilfsmaßnahmen erreicht werden. Des Weiteren wurden drei Flüchtlingszentren in Donduseni, Stefanesti und Fundurii Vechi mit elektrischen Geräten, wie Warmwasserboilern, Waschmaschinen und Kühlschränken ausgestattet. Ein neu aufgesetztes Projekt mit der SODI Partnerorganisation Mostenitorii soll die weiterführende Unterstützung für noch mehr Menschen im nächsten Jahr sichern.

▼ Drei Mitarbeiterinnen von Mostenitorii haben Ventilatoren für das Zentrum in Mihaleni erhalten

▼ Ein Mädchen aus dem Zentrum in Fundurii Vechi malt in der Kinderbetreuung

IST-SITUATION: Viele ländliche Zentren und Privatunterkünfte verfügen über zu begrenzte Ressourcen, um das gesamte Spektrum der benötigten Waren und Dienstleistungen bereitstellen zu können. Nur ein Teil der Lebensmittel wird von lokalen Behörden zur Verfügung gestellt und ein Angebot an sozialpsychologischen Diensten fehlt gänzlich.

SOLL-SITUATION: Das Projekt bietet Unterstützung für drei ländliche Zentren in einem Umkreis von bis zu 70 km von der Großstadt Balti in verschiedenen Bezirken im Norden der Republik und ebenso für Flüchtlinge, die in Privathäusern innerhalb dieser Bezirke untergebracht sind.

PROJEKTPARTNER: Mostenitorii
PROJEKTSTART: 2022
LAUFZEIT: 13 Monate

Verantwortlich in unserem **entwicklungspolitischen Engagement**

Um unsere Ziele für eine gleichberechtigte und nachhaltige Welt konsequent umzusetzen, handeln wir verantwortungsvoll – in der Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen und den Projektteilnehmer*innen weltweit ebenso wie in der Vereinsarbeit. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir mit den uns anvertrauten Geldern äußerst sorgfältig und auf Relevanz, Effizienz, Wirksamkeit, Wirkung und Nachhaltigkeit bedacht umgehen. Wir haben den Anspruch, grundsätzlich transparent und klar über die Projekt- und Vereinstätigkeit und über die Verwendung der Spenden und Fördermittel zu berichten.

Transparenz und Vertrauen

Die sachgemäße Verwendung der Spenden und institutionellen Zuwendungen wird über ein **externes und internes Kontrollsystem** sichergestellt. Bereits seit 1994 lässt SODI die Wirkung seiner Arbeit jährlich durch das unabhängige *Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen* (DZI) prüfen. Zu den Kriterien des DZI gehören die wahre, eindeutige und sachliche Werbung, die Beachtung der einschlägigen steuerrechtlichen Vorschriften und die eindeutige und nachvollziehbare Rechnungslegung. SODI hat auch 2022 das **DZI-Spendensiegel** verliehen bekommen und seine Vertrauenswürdigkeit im Umgang mit Ihren Spenden bewiesen.

SODI bekennt sich zu weiteren externen Regelwerken als Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft sowie zu Kodizes verschiedener Dachorganisationen und ist im Lobbyregister beim Deutschen Bundestag registriert.

Spenden sowie Zuwendungen setzt SODI **professionell** und nach dem **Prinzip des nachhaltigen Wirtschaftens** ein. Der Verein steht in der Verantwortung und Verpflichtung, alle Mittel zielorientiert, zweckmäßig, sparsam und unter Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Standards zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben zu verwenden. Eine Reihe von internen Kontrollmechanismen (siehe S. 24) und internen Regelungen – u. a. Richtlinien zur Beschaffung oder zur Vermeidung von Korruption von Mitarbeiter*innen und Partnerorganisationen und Richtlinien der Fördermittelgeber sichern die Qualität unserer Arbeit.

Die Geschäftsführung leitet die Geschäfte des Vereins und setzt die Beschlüsse des Vorstands um. Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit von SODI. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und erhält eine Aufwandsentschädigung (Sitzungspauschale) für seine Arbeit. Die Leitung des Vereins orientiert sich an dem *Nonprofit Governance Kodex des Paritätischen Wohlfahrtsverbands.*

Spendenwerbung und Kommunikation

SODI finanziert seine Arbeit aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und öffentlichen Fördermitteln. Ihre Spenden sind die Grundlage unserer Arbeit. Sie ermöglichen uns, weitere Fördermittel bei Gebern wie dem *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* (BMZ) für die Durchführung nachhaltiger Projektvorhaben zu beantragen. Eine verantwortungsbewusste Fundraising- und Öffentlichkeitsarbeit geht damit Hand in Hand.

Um auf unsere Projekt- und Bildungstätigkeit aufmerksam zu machen und unseren Unterstützer*innenkreis zu erhalten und zu erweitern, **melden wir uns aktiv zu Wort**. Anzeigen, Spendenbriefe, Online-Auftritte, Publikationen, öffentliche Veranstaltungen und Großspendenwerbung sind daher für uns unverzichtbar. Dabei ist es für SODI eine Selbstverständlichkeit, **die Würde des Menschen** in seiner Wort- und Bildsprache zu wahren und jede Form der Diskriminierung, sexistischen Darstellung oder Entwürdigung zu vermeiden. Bei Zusendungen und Kommunikation achten wir strikt auf **Datenschutz und Vertraulichkeit** und stellen sachliche und zutreffende Informationen zur Verfügung.

SODI folgt u. a. den Prinzipien des *VENRO-Kodex der entwicklungsbezogenen Öffentlichkeitsarbeit und der BER-Checklisten für rassismuskritische entwicklungspolitische Öffentlichkeitsarbeit,* dem internen Leitfaden für Fotografien sowie in den Projekten der eigenen Kinderschutzrichtlinie.

Alle Publikationen finden Sie unter:
www.sodi.de/publikationen

Zur Gemeinwohlbilanz:
www.sodi.de/en/artikel/sodi-gemeinwohl-bilanz

Zur Transparenzseite:
www.sodi.de/transparenz

Zu den Spendenrichtlinien für Unternehmen:
verantwortung.sodi.de/leitlinien

DZI Spenden-Siegel

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Projektübersicht 2022

Land	Projektname	Hauptfinanzierungsquellen
BILDUNG		
Deutschland	More Stories of Food	FEB, LEZ
Deutschland	Wege aus der Schuldenkrise für die Staaten des globalen Südens	LEZ
Deutschland	Weitwinkel 2022/01	Spenden (SODI), SNSB, LEZ
Deutschland	Weitwinkel 2022/01	Spenden (SODI), LEZ, El-Puente-Stiftung
Namibia	Politische Bildung und Pandemie an Schulen in Windhoek	LEZ, Spenden (SODI)
SOZIALES		
Albanien	Soziale Inklusion und politische Partizipation von Rom*nja und Rückkehrenden	BMZ, ADH
Belarus	BELRAD – Messstation in Belarus	-
DR Kongo	Trinkwasser und Ernährung	BMZ, ADH
DR Kongo	Frieden durch Dialog und nachhaltigen Anbau	BMZ
DR Kongo	Hygiene und Trinkwasserversorgung auf der Insel Idjwi, Süd-Kivu	BMZ
Indien	Ernährungssicherung für Adivasi	BMZ, ADH, CTRD, Erbacher-Stiftung
Kamerun	Community Journalismus im anglophonen Kamerun	BMZ, ADH, Crowed Funding
Moldau	Unterstützung ukrainischer Flüchtlinge in ländlichen Gebieten	ADH
Ukraine	Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe der Rom*nja	AA
Ungarn	Unterstützung von Rom*nja Flüchtlingen aus der Ukraine	ADH
Usbekistan	Soziale und ökonomische Inklusion von sozial benachteiligten Jugendlichen sowie Menschen mit Behinderung	BMZ
Vietnam	Community Management und Empowerment zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Tay und Mong Minderheiten	BMZ, DWC, ADH
Vietnam	Stärkung der ethnischen Minderheiten Tay, Nung und Dao durch Community-Management	BMZ, DWC
UMWELT		
Laos, Vietnam	Umweltschutz und Ernährungssouveränität durch nachhaltige Landwirtschaft	BMZ, ADH, SPERI
Mosambik	Ernährungssicherheit für Betroffene des Zyklons Idai	BMZ
Namibia	Bildungskoperation für Klimawandelanpassung und Resilienzaufbau	BMZ, ADH, ConTine
Namibia, Südafrika, Mosambik	Klimaschutz über die Grenzen hinweg	BMZ, ADH
Nepal	Biodiversität und Ressourcenschutz für nachhaltige Ernährungssicherung nepalesischer Berggemeinden	BMZ, ADH, Nepal-Team Hamburg
Südafrika	Gemeindebasierte Klimaanpassungen	BMZ, ADH
Vietnam	Solarenergie in Hoan Kiem	SKEW
WIRTSCHAFT		
Burundi	Frieden durch Dialog und wirtschaftliche Perspektive	BMZ
Laos	Armutsreduzierung und ländliche Entwicklung durch non-formale Bildung und Gründung lokaler Gewerbe	BMZ, Schmitz-Stiftungen
Serbien	Existenzgründungen für Rom*nja und Rückkehrende	BMZ, ADH
Serbien	Gesellschaftliche Inklusion von Rom*nja in Serbien II	BMZ, ADH, FRS, arche noVa
Serbien	Wirtschaftliche und soziale Inklusion von Rom*nja und Rückkehrer*innen	BMZ, ADH
Nepal	Klimaresiliente Livelihoods für vulnerable und marginalisierte Communities in den Distrikten Dailekh und Surkhet der Karnali-Provinz	BMZ, Nepal-Team Hamburg, SAHAS
Vietnam	Ökosystembasierte Anpassung an den Klimawandel	BMZ, ADH, HueFO

Legende: **AA** Auswärtiges Amt / **ADH** Aktion Deutschland Hilft / **arche noVa** arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V. / **BMZ** Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung / **FEB** Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung / **LEZ** Berliner Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit / **Nepal-Team Hamburg** Nepal-Team der Evangelisch-Lutherischen Michaelis-Kirchengemeinde Hamburg-Neugraben / **SKEW** Servicestelle Kommunen in der Einen Welt / **SNSB** Stiftung Nord-Süd-Brücken / **SPP** Surplus People Project

Projektpartner	Projektlaufzeit in Monaten	Projektstart Jahr
-	18	2022
-	4	2022
-	4,5	2022
-	4,5	2022
NID	11	2022
RAA (Roma Active Albania)	37	2021
BELRAD (unabhängiges Institut für Strahlensicherheit)	laufend	2009
UGEAFI (Union des Groupes d'Etudes et d'Actions pour le développement de Fizi-Itombwe)	43	2018
UGEAFI (Union des Groupes d'Etudes et d'Actions pour le développement de Fizi-Itombwe)	48	2020
UGEAFI (Union des Groupes d'Etudes et d'Actions pour le Développement de Fizi-Itombwe)	30	2022
CTRD (Centre for Tribal Rural Development Trust)	53	2020
ISTP / Draufsicht	19	2020
Mostenitorii	13	2022
Roma Womens Fund Chiricli	7	2021
RGDTS (Roma Gadje Dialogue Through Service)	9	2022
Umidvorlik, Yuksalish	29	2022
DWC (The Center for Promoting Development for Women and Children)	36	2019
DWC (The Center for Promoting Development for Women and Children)	39	2022
SPERI (Social Policy Ecology Research Institute), CHESH (Center for Human Ecological Study of Highland)	39	2021
Kubatsirana	26	2021
NID (Namibia Institute for Democracy) & EduVentures	32	2021
EduVentures Trust, SPP, ASDA	48,5	2019
SAHAS Nepal (Group of Helping Hands)	41	2018
MDF (Mahlathini Development Foundation)	35	2022
Bezirksamt Lichtenberg, Verwaltung von Hoàn Kiêm	38	2019
OAP (Organisation d'Appui à l'auto Promotion)	36	2021
GLAD (German Lao Association for Development)	42	2020
URBO (Vereinigung der Rom*nja der Region Braničevo)	45	2021
FRS (Forum Roma Srbije), Roma Students, Romanipen, URBO (Vereinigung der Rom*nja der Region Braničevo)	32	2019
FRS (Forum Roma Srbije)	42	2022
SAHAS Nepal (Group of Helping Hands)	43	2022
HueFO (Vietnam Union of Friendship Organizations of Thua Thien Hue Province)	40	2021

Qualitätssicherung in der Projektarbeit

Unsere Vision
ist die einer gleichberechtigten und friedlichen Welt, in der die natürlichen Lebensgrundlagen nachhaltig genutzt werden, Gemeingüter allen gleichermaßen zugänglich sind und die Wirtschaft den Menschen dient.

Zusammenarbeit auf Augenhöhe
SODI steht für Solidarität: seit über 30 Jahren setzen wir uns – kritisch sowie politisch und konfessionell unabhängig – für Chancengerechtigkeit und Selbstbestimmung in der Welt ein. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen weltweit und in Deutschland machen wir uns stark für die aktive Teilhabe von Menschen des Globalen Südens an der Gestaltung einer selbstbestimmten Entwicklung mit eigenen Lösungswegen für die sie betreffenden Herausforderungen. Wir verstehen unsere Aufgabe darin, unsere lokalen Partnerorganisationen in diesem Gestaltungsprozess und bei der Entwicklung und Umsetzung konkreter Projekte zu unterstützen und eng zu begleiten. Diese Zusammenarbeit und den Austausch verstehen wir als Raum des gegenseitigen Globalen Lernens und des Kompetenzaufbaus und geben die Perspektiven unserer Partnerorganisationen in unserer Kampagnen- und Bildungsarbeit in Deutschland weiter.

Die Qualitätskontrolle im Projektzyklus
In unserem Projektzyklus-Management stellen wir in jeder Phase eines Projektes – von der Anbahnung, über die Planung und Umsetzung bis zum Abschluss – die Qualität durch eine strukturierte Vorgehensweise und spezielle Instrumente sicher.

Anbahnung
Wir streben langfristige Kooperationen an, um nachhaltige Wirkungen zu erzielen.

Instrumente
In **Partnerorganisationen-Assessments** wird sichergestellt, dass eine Kooperation auf Augenhöhe mit dem Anspruch, internationale, qualitätssichernde Standards zu erfüllen, für beide Seiten als bereichernd und realisierbar bewertet wird. Wir besprechen, ob und welche Kompetenzen gestärkt werden müssen.

Planung
Am Anfang eines Projektes steht ein Dialog, in dem in unserer internationalen Arbeit der inhaltliche Impuls der Partnerorganisation für die gemeinsame Entwicklung eines Vorhabens maßgeblich ist. Im Fokus der Planung stehen folgende Fragen:

- Welche Veränderungen sollen erreicht werden?
- Woran kann erkannt werden, ob die gewünschte Veränderung eintritt?
- Mit welchen Maßnahmen kann die gewünschte Veränderung erzielt und langfristig sichergestellt werden?

In einem strukturierten Verfahren unterstützen wir unsere Partnerorganisationen dabei, Antworten auf diese Fragen zu finden.

Instrumente
Die Projektplanung erfolgt durch die Partnerorganisationen mit Unterstützung des/der SODI-Programmverantwortlichen. Der Umsetzungsplan enthält eine **Wirkungsmatrix**, die darlegt, wie die angestrebte Veränderung erreicht und gemessen werden kann sowie eine Situationsanalyse, eine Maßnahmen-, Zeit- und Budgetplanung. Bei Projekten mit Mitteln institutioneller Geber wird ein **Fördermittelantrag** erstellt. Vor großvolumigen Vorhaben werden **Machbarkeitsstudien** durchgeführt.

Umsetzung und Fortschrittsbeobachtung
Ist die Finanzierung gesichert, wird eine Projektvereinbarung zwischen der Partnerorganisationen und SODI geschlossen. Darin werden unter anderem Berichtsformate und Pflichten geregelt. Sie stellen sicher, dass die Umsetzung mit der Planung verglichen und Abweichungen wahrgenommen werden können. Im vereinbarten Zeitraum setzt die Partnerorganisation die geplanten Maßnahmen eigenverantwortlich um. Sie orientiert sich dabei an der angestrebten Veränderung und prüft regelmäßig anhand der in der Planung festgelegten Indikatoren den Fortschritt. Kommt es zu Abweichungen, wie 2021 aufgrund der Covid-19-Pandemie, muss ggf. die Planung angepasst werden, damit das Projektziel dennoch erreicht werden kann.

© EduVentures

Instrumente
Die Partnerorganisation erstellt regelmäßig **Sach- und Finanzberichte**, die von SODI geprüft werden. Durch **Projektbesuche** gewinnt die/der Programmverantwortliche eigene Eindrücke. Bei Herausforderungen werden gemeinsam Lösungsansätze besprochen. Mit **Zwischenberichten** wird über den Fortschritt eines Projektes berichtet. Jährliche **externe Wirtschaftsprüfungen** stellen bei allen öffentlich geförderten Projekten sicher, dass die Mittel zweckentsprechend und sparsam verwendet wurden.

Abschluss
Zum Abschluss eines Projektes betrachten wir noch einmal die in der Planung angestrebten Wirkungen:

- Konnten die gewünschten Veränderungen erreicht werden?
- Kann der Erfolg nachgewiesen werden?
- Welche Erfahrungen wurden gewonnen?

Die Erkenntnisse fließen in die Entwicklung von Folgeprojekten ein, um die Qualität kontinuierlich zu verbessern.

Instrumente
Am Ende eines Projektes findet eine Auswertung oder **Evaluation**, d.h. die Bewertung der Ergebnisse, statt. Durch einen **Abschlussbericht** wird über ein Projekt berichtet.

Wie stellt SODI die Qualität der Qualitätskontrolle sicher?
Unsere Mitarbeiter*innen verfügen über relevante Hochschulabschlüsse sowie Auslands- und Berufserfahrung. Gemäß dem Leitmotiv einer lernenden Organisation legen wir großen Wert darauf, dass Angebote und Chancen des gegenseitigen Globalen Lernens wahrgenommen werden.

Die Projektverantwortlichen arbeiten im Tandem, um durch gegenseitige Unterstützung und Controlling die Qualität zu sichern. Zusätzlich ergänzt ein regelmäßiger strukturierter Austausch der Projektverantwortlichen sowie des gesamten SODI-Teams die Qualitätssicherung und -steigerung.

SODI e.V. als Organisation verpflichtet sich, interne und externe qualitätssichernde und entwicklungspolitische Standards und Kodizes einzuhalten.

Instrumente
SODI-Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an **Fortbildungen** teil. Durch die Arbeit im **Tandem** sowie organisationsinternen **strukturierten Austausch** findet Controlling und Qualitätssteigerung statt.

Mehr zu unseren Projekten erfahren Sie unter: www.sodi.de/was-wir-tun

Qualitätssicherung im Projektzyklus bei SODI: In der Planung wird die angestrebte Wirkung festgelegt und anhand von messbaren Indikatoren in allen weiteren Schritten beobachtet und abschließend ausgewertet.

Engagement in Deutschland – für eine gerechtere Welt

SODI nahm es sich 2022 zum Ziel, die entwicklungspolitischen Problematiken über Grenzen hinweg stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Dies taten wir in Form von Publikationen, Veranstaltungen, zivilgesellschaftlichen Netzwerken und zielgerichteten Bündnissen.

In einem Sonderschreiben informierten wir über unser Engagement für Ukraine-Geflüchtete in Moldau und Ungarn und über die Kriegsfolgen in anderen Projektgebieten SODIs. Unsere **thematischen Reports** gingen ferner auf die Breite der internationalen Arbeit ein. Mit zwei Heften des **Fachmagazins WEITWINKEL** leisteten wir einen Beitrag zur öffentlichen Debatte. Die Ausgabe 2022/01 setzte sich unter dem Titel „Bildung für alle“ kritisch mit den Perspektiven von Bildung in unterschiedlichen Kontexten auseinander. Der WEITWINKEL 2022/02 zeigte Herausforderungen für die hochwertige und inklusive Bewirtschaftung von Landflächen auf. Neben einer eigenen Stellungnahme zum Ukraine-Krieg schloss sich SODI an die Positionen von Partnern wie dem *deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen* (DZI) und der *Stiftung Nord-Süd-Brücken* an.

Am 13.07.2022 berichtete Dzebam Godlove von der Partnerorganisation Draufsicht Bamenda aus Kamerun bei einer **Filmvorführung** über friedensfördernde Medien- und Bildungsinitiativen im englischsprachigen Teil des Landes. Im September fand ein **Fachgespräch** über die Schuldenkrise im Globalen Süden, u. a. mit dem Bezirksbürgermeisters Rui Matusse aus KaMubukwana, eines Stadtbezirks von Maputo, der Hauptstadt Mosambiks statt. Im Rahmen einer **Veranstaltung** im Spätherbst diskutierte der Klimapädagoge Hangula Werner von der namibischen Partnerorganisation EduVentures mit Engagierten aus Berlin über nachhaltige Ernährungssysteme. Im Dezember sprach er in einem Vortrag im Afrika Haus über Klimaanpassung in Namibia. Nicht zuletzt klärte die **Wanderausstellung Hi[story] of Food** Schüler*innen und Lehrkräfte u. a. im Landkreis Barnim über die (post-)kolonialen Wurzeln der Lebensmittel in Europa auf.

2022 konnte SODI mit verschiedenen **Vertreter*innen der Politik** über entwicklungspolitische Themen ins Gespräch kommen. SODI unterstützte weiterhin den Bezirk Berlin-Lichtenberg in seinen **Städtepartnerschaften** mit Maputo-KaMubukwana und Hanoi-Hoan Kiem. Bei dem Eröffnungsfest des **Berlin Global Village (BGV)**, dem aktuellen Sitz von SODI, konnten wir die Vereinsarbeit mehreren kommunalen und Landesvertreter*innen sowie Bürger*innen vorstellen. Im November begrüßte SODI Alexej Nesterenko, den Direktor des unabhängigen Instituts für Strahlensicherheit (BELRAD), der im Rahmen einer öffentlichen **Diskussionsveranstaltungen** über die anhaltende Strahlenbelastung nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl berichtete.

Unter dem Motto **#yesEUcan!** traten die Aktionen der Initiative Lieferkettengesetz, bei der SODI Mitglied ist, ein für die Verabschiedung eines EU-Lieferkettengesetzes, das zur Umsetzung von Menschenrechts-, Umwelt- und Klimaschutzstandards entlang der gesamten Wertschöpfungsketten der Unternehmen in der EU verpflichtet.

Außerhalb Berlins setzten die **ehrenamtlichen SODI-Gruppen entlang der Oder** mit Spendensammlungen, einem Spendenlauf und öffentlichen Veranstaltungen ihren Einsatz für strahlengeschädigte Kinder in Belarus fort. Mit einer Ausstellung und einer Lesung erinnerten sie an die Gefahren von Atomenergie und Atomwaffen. Mit einem Spendenergebnis von **72.038,83 €** war unsere **Soli-Aktion 2022/2023** mit INKOTA und WELTFRIEDENSDIENST unter der medialen Begleitung der Tageszeitung »nd« erfolgreich.

SODI beteiligte sich zusammen mit seinen Bündnispartnern bei der **Aktion Deutschland Hilft** an der ersten und sehr erfolgreichen **WDR-Weihnachts-Charity-Kampagne 2022**. Dadurch können Projekttätigkeiten in der DR Kongo und in Indien mit über 100.000,00 € gefördert werden.

Netzwerke und Bündnisse

Gemeinsam mit nationalen und internationalen Netzwerken, Bündnissen und zivilgesellschaftlichen Akteuren machen wir uns seit über 30 Jahren für eine friedliche und gerechte Welt stark. SODI arbeitet in und mit folgenden Bündnissen sowie Institutionen zusammen:

Förderinstitutionen:

Aktion Deutschland Hilft – Bündnis deutscher Hilfsorganisationen
giz – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
stiftung nord-süd brücken
FEB – Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung
ROSA LUXEMBURG STIFTUNG
be Berlin – Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit

Organisationen und Bündnisse:

VENRO – Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe
DER PARITÄTISCHE – Unser Spitzenverband
erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung
REICH UM UMVERTEILEN
BER
Allianz Rechtssicherheit für politische Willensbildung
Owus
INITIATIVE LIEFERKETTENGESETZ.DE
berlin global village
EPIZ – Globales Lernen in Berlin
Kampagne Fairtrade Towns

SODI!

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Oberstes Organ des Vereins (225 stimmberechtigte Mitglieder), bestimmt die Richtlinien der Vereinsarbeit, fasst Beschlüsse über Satzungsänderungen und Höhe des Mitgliedsbeitrages, beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt die Jahresrechnung, beauftragt den Abschlussprüfer, wählt alle 2 Jahre den ehrenamtlichen Vorstand und entscheidet über seine Entlastung

VORSTAND

vertritt den Verein rechtsverbindlich und arbeitet ehrenamtlich, beruft die Geschäftsführung und kontrolliert die Tätigkeit der Geschäftsstelle, plant die Vereins- und Vorstandsentwicklung, bildet eine Finanz- und eine Personalkommission

Vorsitzender: Dr. Rolf Sukowski
stellv. Vorsitzende: Sylvia Werther
stellv. Vorsitzender: Uwe Jaenicke
Mitglieder: Michael Knoche, Paul Sprute, Jutta Matuschek, Silvana Märkisch

GESCHÄFTSFÜHRUNG

leitet hauptamtlich die Geschäftsstelle und ist dem Vorstand gegenüber rechenschaftspflichtig

Geschäftsführerin:
Anna Goos

OMBUDSPERSON

nimmt Beschwerden über Verstöße gegen die Satzung entgegen

Hans-Jürgen Ebert

GESCHÄFTSSTELLE

plant und realisiert hauptamtlich Projekte im In- und Ausland sowie die Bildungs- und Kampagnenarbeit und organisiert das Fundraising sowie die Öffentlichkeitsarbeit

HAUPTAMTLICHE MITARBEITER*INNEN:
Programm-Manager Asien: Martin Voigt | **Programm-Managerin Asien:** Lisann Fried | **Programm-Manager Afrika:** Holger Vollbrecht | **Programm-Manager Afrika:** Thilo Schäfer | **Programm-Managerin Globales Lernen:** Marieke Schippert | **Programm-Managerin Ost- und Südosteuropa, Zentralasien und Nicaragua:** Ulrike Pusch | **Programm-Managerin Ost- und Südosteuropa, Ukraine und Anrainerstaaten:** Marie Robinski | **Assistenz der Geschäftsführung, Datenschutz:** Lisa Raunitschka

Referentin Presse-/Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising: Vanessa Kohm
Referentin Fundraising und Ressourcenmobilisierung: Dr. Boryana Aleksandrova

Finanzen und Verwaltung: Sebastian von Eichborn

EHRENAMTLICHE UNTERSTÜTZER*INNEN

Vereinsmitglieder und Freunde setzen sich einzeln oder in Förderkreisen, Ortsgruppen, Arbeits- und Ehrenamtskreisen für die Ziele des Vereins ein. Die Gruppen engagieren sich u. a. zu den Schwerpunkten: Folgen der Tschernobyl-Reaktorkatastrophe/Ausstieg aus der Atomenergie, Förderung der Städtepartnerschaft Lichtenberg-Berlin mit KaMubukwana-Maputo und entwicklungspolitischer Video-Kanal *Draufsicht*.
Ca. 50 Ehrenamtliche engagieren sich regelmäßig.

Stand April 2023/Detaillierte Information über Zahlen/Kontaktdaten und die Satzung finden Sie auf **www.sodi.de/transparenz**

Finanzbericht 2022

Die Mitgliederversammlung von SODI e. V. beschließt satzungsgemäß den jährlichen Wirtschaftsplan und genehmigt auf der Grundlage des Berichts des Abschlussprüfers die Jahresrechnung.

Die Finanzkommission von SODI unter Leitung des Vorstandsvorsitzenden bereitet wichtige Grundsatzbeschlüsse zu den Finanzen des Vereins vor und kontrolliert deren Umsetzung. Ihr gehören drei weitere Mitglieder des Vorstands sowie die Geschäftsführerin an. Unterstützt wurde die Arbeit der Finanzkommission durch einen externen Finanzcoach.

2022 wurde durch Erträge aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Zuschüssen, Zuwendungen sowie Mitgliedsbeiträgen eine Gesamtleistung von 3.036 T€ erbracht. Das Jahresergebnis beträgt 31 T€ und die Bilanz weist per 31.12.2022 ein positives Eigenkapital von 43 T€ auf.

SODI führte im Berichtsjahr 32 Projekte in 18 Ländern in Asien, Afrika und Europa sowie im Inland durch. Die Gesamtleistung stieg dabei um 21,3 % im Vergleich zum Vorjahr (2.502

Bilanz

AKTIVA IN EURO	31.12.2022	31.12.2021
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1,00 €	1,00 €
II. Sachanlagen	3.764,62 €	8.144,12 €
III. Finanzanlagen	500,00 €	– €
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	15.412,87 €	25.810,31 €
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	883.527,17 €	557.197,89 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	6.262,80 €	3.329,71 €
	909.468,46 €	**594.483,03 €**

PASSIVA IN EURO	31.12.2022	31.12.2021
A. Eigenkapital		
I. Vereinskapital	720.538,31 €	720.538,31 €
II. Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-708.569,79 €	-748.004,98 €
III. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	31.388,57 €	39.435,19 €
B. Sonderposten für noch nicht verwendete, zweckgebundene Spenden	77.284,08 €	101.641,95 €
C. Rückstellungen		
sonstige Rückstellungen	186.836,93 €	120.224,08 €
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.304,13 €	9.723,40 €
2. sonstige Verbindlichkeiten	45.870,02 €	32.987,78 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	546.816,21€	317.937,30 €
	909.468,46 €	**594.483,03 €**

T€) an, dies entspricht 98,4 % des Wirtschaftsplanes. Die Spenden und Beiträge der Spender*innen und Mitglieder bilden die finanzielle Basis der Arbeit des Vereins. Diese Mittel ermöglichen es uns, Zuwendungen von öffentlichen Gebern zu erhalten und somit ein Mehrfaches der Spendenmittel in die Projektarbeit einzubringen.

Unser Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung, wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt und jährlich durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Jahresabschluss entspricht den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31.12.2022 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2022. Er wurde vom durch die Mitgliederversammlung bestellten Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Kai Specht, Berlin, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2022 / €	31.12.2021 / €
1. Ertrag aus dem Verbrauch von Spenden	**658.776,09 €**	**571.582,18 €**
a) im Geschäftsjahr zugeflossenen Spenden	634.418,22 €	603.001,35 €
b) Veränderung des Sonderpostens für noch nicht verwendete, zweckgebundene Spenden	24.357,87 €	-31.419,17 €
2. Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen	**1.876.040,74 €**	**1.648.165,20 €**
3. Mitgliedsbeiträge	**2.060,00 €**	**2.070,00 €**
4. Zuschüsse	**499.470,32 €**	**280.434,61 €**
5. Sonstige betriebliche Erträge	**11.801,61 €**	**25.174,96 €**
6. Projektaufwendungen	**-2.259.792,88 €**	**-1.716.885,32 €**
7. Personalaufwand	**-471.246,46 €**	**-434.545,16 €**
a) Löhne und Gehälter	-397.350,29 €	-362.037,09 €
b) soziale Abgaben	-73.896,17 €	-72.508,07 €
8. Abschreibungen	**-6.390,74 €**	**-23.317,12 €**
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	**-279.330,11 €**	**-313.244,16 €**
10. Finanzergebnis	**- €**	**- €**
11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**31.388,57 €**	**39.435,19 €**

Erläuterungen

AKTIVA

A.I. / II. / III. Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Finanzanlagen (4,3 T€)

Die Position umfasst die Geschäftsausstattung des Vereins. Unter der Position „Immaterielle Vermögensgegenstände“ werden sog. Erinnerungswerte für abgeschriebene Software ausgewiesen. Die Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung linearer Abschreibungen bei einer Nutzungsdauer von drei bis dreizehn Jahren bewertet. 2022 wurden für 2,0 T€ Geringwertige Wirtschaftsgüter (Sofortabschreibung) angeschafft sowie ein Genossenschaftsanteil an der nd-Genossenschaft gezeichnet.

B.I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (15,4 T€)

In dieser Position sind die Mietkautionen für die bisherigen und die neuen Geschäftsräume (10,8 T€) sowie Forderungen gegenüber Partnerorganisationen (4,8 T€) enthalten.

B.II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten (883,5 T€)

In dieser Position werden die Guthaben bei der Bank für Sozialwirtschaft (861,4 T€) sowie einem PayPal-Konto für Online-Spenden (22,1 T€) ausgewiesen. Der hohe Bestand an liquiden Mitteln resultiert aus in 2022 erhaltenen Zuwendungen und Zuschüssen, deren Weiterleitung bzw. Verwendung erst für 2023 vorgesehen ist.

C. Aktive Rechnungsabgrenzung (6,3 T€)

Im Wirtschaftsjahr 2022 erfolgte zeitanteilige Vorauszahlungen für das Folgejahr, wie Mieten, Versicherungen, Nutzungsgebühren und Lizenzen, werden abgegrenzt und stellen somit keinen Aufwand bei der Überschussermittlung im Jahr der Zahlung dar.

PASSIVA

A.I. Vereinskapital (720,5 T€)

Hier ist das mit Gründung dem Verein für seine satzungsgemäße Tätigkeit zur Verfügung gestellte Kapital ausgewiesen.

A.II. Ergebnisvortrag (708,6 T€)

Der Verlustvortrag weist in Summe die Ergebnisse der Vorjahre aus, welche auf das Jahr 2022 vorgetragen wurden.

A.III. Jahresüberschuss (31,4 T€)

Der Jahresüberschuss entspricht dem Ergebnis aus der Gewinn- und Verlustrechnung 2022.

B. Sonderposten für noch nicht aufwandswirksam verwendete Spenden (77,3 T€)

Der Sonderposten enthält zweckgebundene Spenden, die dem Verein in den Jahren 2021 und 2022 zugeflossen sind, jedoch bis zum 31.12. noch nicht für die Arbeit in den Projekten verwendet werden konnten. Die größten Sonderposten betreffen Belarus (27,7 T€), Ukraine (13,4 T€) sowie Burundi (13,2 T€).

C. Rückstellungen (186,8 T€)

Für den Fall, dass Zuwendungsgeber Ausgaben in den Projekten nicht als zuwendungsfähige Projektausgaben anerkennen, besteht eine Risikorückstellung in Höhe von 2 % der Zuwendungen (126,5 T€). Weitere sonstige Rückstellungen betreffen insbesondere den Personalaufwand (39,0 T€ für Resturlaub, Zeitausgleich und Berufsgenossenschaft) sowie vor allem Aufwendungen für die Vergabe des DZI-Siegels (1,7 T€)und die Wirtschaftsprüfung (8,3 T€).

D. Verbindlichkeiten (55,1 T€)

Die Verbindlichkeiten enthalten Ansprüche unserer Projektpartner INKOTA-netzwerk e. V. und Weltfriedensdienst e. V. auf Spendenweiterleitung aus der gemeinsamen Spendenaktion 2022/23 in der Tageszeitung „nd.DerTag“ bzw. „nd.DieWoche“ (31,2 T€) sowie sonstige Verbindlichkeiten aus bis zum Bilanzstichtag nicht fälligen Zahlungen für Lieferungen und Leistungen (9,3 T€) und Umsatzsteuer aus dem Reverse-Charge-Verfahren (1,9 T€).

E. (Passive) Rechnungsabgrenzungsposten (546,8 T€)

Die Rechnungsabgrenzungsposten enthalten insbesondere Zuwendungen des BMZ (252, T€) und der „Aktion Deutschland Hilft“ (286,3 T€) die dem Verein 2022 zugeflossen sind, jedoch erst nach dem 31.12.2022 für die Arbeit in den Projekten verwendet und damit ertragswirksam werden.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Verein erzielte weder Erträge aus Bußgeldern noch aus Sponsoring oder Immobilienverwaltung. Er unterhält keinen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

1.Ertrag aus dem Verbrauch von Spenden (658,8 T€)

Zugeflossen sind dem Verein 634,4 T€ Geldspenden, davon mit Zweckbindung 218,6 T€, freie Spenden 396,0 T€ sowie 19,8 T€ aus einer Erbschaft. 24,4 T€ der zweckgebundenen Spenden wurden dem Sonderposten (siehe Passive Bilanzposition B) entnommen. Die über die „Aktion Deutschland Hilft“ erhaltenen Zuschüsse sind in Pos. 3 enthalten.

2. Ertrag aus dem Verbrauch von Zuwendungen (1.876,0 T€)

Der Verein erhielt Zuwendungen von dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (1.800,8T€), sowie der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit Berlin, Engagement Global, der Stiftung Nord-Süd-Brücken, dem Bezirksamt Berlin-Lichtenberg und weiteren Zuwendungsgebern. Die bis zum Bilanzstichtag nicht verbrauchten Zuwendungen sind in der Bilanz unter der (Passiven) Rechnungsabgrenzung ausgewiesen (260,5 T€).

3. Zuschüsse (499,5 T€)

Die Zuschüsse wurden dem Verein von der „Aktion Deutschland Hilft“ (411,7 T€) und der Caritas Schweiz (87,8 T€) zur Verfügung gestellt.

4. Mitgliedsbeiträge (2,1 T€)

Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen entsprechen dem Vorjahresniveau.

5. Sonstige betriebliche Erträge (11,8 T€)

In dieser Position sind vor allem die Auflösungen von Risikorückstellungen (Passive Bilanzposition C) im Zusammenhang mit Aufwendungen (8,6 T€) sowie die Energiepreispauschale (3,0 T€), die über die Organisation an die Mitarbeiter ausgezahlt wurde, enthalten.

6. Projektaufwendungen (2.259,8 T€)

In den Aufwendungen für Projekte sind keine anteiligen Personalkosten von Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle enthalten (siehe Pos. 7). Detaillierte Angaben zu den Projektaufwendungen können der Projektübersicht entnommen werden.

7. Personalaufwendungen (471,3 T€)

Aufgeführt sind alle Personalaufwendungen, einschließlich der anteiligen projektbezogenen Personalkosten von 254,7 T€. Enthalten ist eine Inflationsausgleichsprämie (12,7 T€), die Anfang 2023 zur Auszahlung kam. Die Geschäftsführung wird von einer Person ausgeführt. Personenbezogene Angaben erfolgen daher aus Datenschutzgründen nicht.

8. Abschreibungen (6,4 T€)

Diese Position umfasst die planmäßigen Abschreibungen auf die Positionen A.I und II auf der Aktiv-Seite der Bilanz und die Sofortabschreibungen für die im Berichtsjahr angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter (2,0 T€). Es gab keine Abschreibungen auf Forderungen.

9. Sonstige betriebliche Aufwendungen (279,3 T€)

Hierbei handelt es sich um Ausgaben für Mieten und Energie (31,9 T€), Rechts- und Beratungskosten sowie Coaching (34,4 T€), IT-Support und Bürotechnik (11,2 T€), Mitgliedsbeiträge bei anderen Organisationen sowie Kosten für das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (11,8 T€), Porto, Telekommunikation und Internet (2,6 T€) Versicherungsbeiträge (4,9 T€) sowie Werbekosten und direkte Kosten für Fundraising (60,5 T€, die Zuordnung nach DZI-Kriterien erfolgt gesondert),. Die allgemeinen Aufwendungen für die Arbeit der Geschäftsstelle lagen bei 12,6 T€ sowie 0,6 T€ für die Vorstandsarbeit. Unter diesem Aufwandsposten ist auch die Spendenweiterleitung aus der gemeinsamen Spendenaktion 2021/22 in der Tageszeitung „nd.DerTag“ bzw. „nd.DieWoche an INKOTA-netzwerk e. V. und Weltfriedensdienst e. V. sowie der zeitanteilige Aufwand für die Spendenweiterleitung aus 2022/23 (43,2 T€) verbucht. Die Zuführung zu den Risikorückstellungen beläuft sich auf 63,5 T€ (siehe Bilanzposition Passiva C).

Erweiterte Darstellung der Ausgaben des Vereins

Gemäß den Spenden-Siegel-Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) schlüsseln wir nachfolgend die Ausgaben für Projektförderung, unsere satzungsgemäße Bildungsarbeit, Projektbegleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sowie Verwaltung getrennt auf.

ERWEITERTE DARSTELLUNG DER AUSGABEN	2022 / €	2021 / €
Programme		
Personalausgaben	255.263 €	246.654 €
Sach- und sonstige Ausgaben	2.238.078 €	1.747.894 €
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit		
Personalausgaben	79.972 €	69.425 €
Sach- und sonstige Ausgaben	73.229 €	85.460 €
Verwaltung		
Personalausgaben	136.012 €	118.467 €
Sach- und sonstige Ausgaben	84.349 €	87.971 €
Maßgebliche Gesamtausgaben zur Berechnung des Werbe- und Verwaltungskostenanteils	2.889.763 €	2.444.227 €

Anmerkung: Gemäß den Leitlinien des DZI wurden die maßgeblichen Gesamtausgaben zur Berechnung des Werbe- und Verwaltungskostenanteil um die Risikorückstellung für Zuwendungen in Höhe von 63,5T€ reduziert.

REGIONALE VERTEILUNG DER PROGRAMMAUSGABEN	2022 / €	2021 / €
Kampagnen- und Bildungsarbeit in Deutschland		
Personalausgabe	38.102 €	58.152 €
Sach- und sonstige Ausgaben	40.442 €	38.152 €
Summe Kampagnen- und Bildungsarbeit DE	**78.544 €**	**96.304 €**
Projekte Europa		
Personalausgaben	54.742 €	33.300 €
Sach- und sonstige Ausgaben	524.427 €	268.965 €
Summe Projekte Europa	**579.169 €**	**302.265 €**
Projekte Afrika		
Personalausgaben	98.476 €	96.766 €
Sach- und sonstige Ausgaben	1.249.018 €	1.022.404 €
Summe Projekte Afrika	**1.347.494 €**	**1.119.170 €**
Projekte Mittelamerika		
Personalausgaben	261 €	200 €
Sach- und sonstige Ausgaben	0 €	0 €
Summe Projekte Mittelamerika	**261 €**	**200 €**
Projekte Asien		
Personalausgaben	63.085 €	58.234 €
Sach- und sonstige Ausgaben	424.191 €	418.375 €
Summe Projekte Asien	**487.276 €**	**476.609 €**

Ich habe den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des Solidaritätsdienst International e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2022 bis zum 31. Dezember 2022 geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

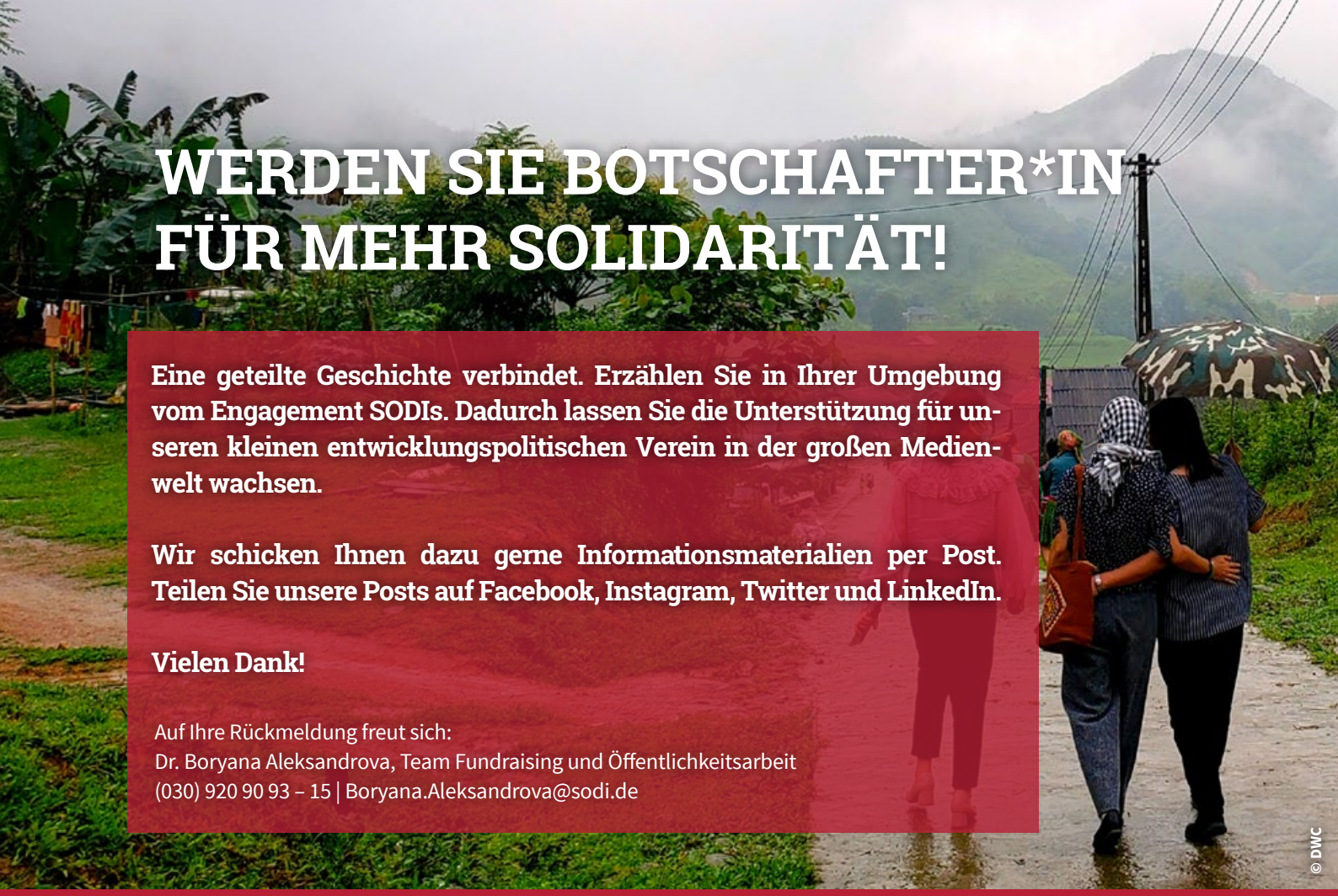
Berlin, den 6. April 2023

Kai Specht

Specht
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers

Der Jahresabschluss von SODI – bestehend aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung – wird extern durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfgesellschaft geprüft. Der Wirtschaftsprüfer wird jedes Jahr von der Mitgliederversammlung festgelegt. Der Jahresabschluss wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres unter Einbeziehung der Buchführung nach §§ 316 ff. HGB geprüft. Der Prüfbericht richtet sich nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW PS 450). Die Wirtschaftsprüfgesellschaft stellt damit fest, ob Finanzen von SODI den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Der Jahresabschluss zum 31.12.2022 wurde vom Wirtschaftsprüfer Kai Specht geprüft.



WERDEN SIE BOTSCHAFTER*IN FÜR MEHR SOLIDARITÄT!

Eine geteilte Geschichte verbindet. Erzählen Sie in Ihrer Umgebung vom Engagement SODIs. Dadurch lassen Sie die Unterstützung für unseren kleinen entwicklungspolitischen Verein in der großen Medienwelt wachsen.

Wir schicken Ihnen dazu gerne Informationsmaterialien per Post. Teilen Sie unsere Posts auf Facebook, Instagram, Twitter und LinkedIn.

Vielen Dank!

Auf Ihre Rückmeldung freut sich:
Dr. Boryana Aleksandrova, Team Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit
(030) 920 90 93 – 15 | Boryana.Aleksandrova@sodi.de

© DWC

SODI!

SODI ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich – kritisch sowie politisch und konfessionell unabhängig – für Gleichberechtigung in der Welt einsetzt. SODI steht für Solidarität: Mit Initiativen und Organisationen im Globalen Süden engagieren wir uns für die Emanzipation der Menschen und stärken ihre aktive Teilhabe. Unsere Projektarbeit im Ausland verbinden wir mit unserer Bildungsarbeit in Deutschland und kämpfen so für einen Perspektivwechsel in der Entwicklungszusammenarbeit.

IMPRESSUM
Herausgeber: SODI e. V.
Am Sudhaus 2
12053 Berlin
Tel.: (030) 920 9093 – 0
Fax: (030) 920 9093 – 29
info@sodi.de | www.sodi.de
V.i.s.d.P.: Anna Goos
Redaktion: Vanessa Kohm
Gestaltung: www.design-foundry.de
Titelbild: © SAHAS
Druck: Sievert Druck & Service GmbH
Druckmanagement: Sievert Druck & Service GmbH
Der SODI-Jahres-Report ist auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.
Auflage: 500
Redaktionsschluss: 24.05.2023

SEIEN SIE TEIL UNSERER SOLIDARITÄTSGEMEINSCHAFT! UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE PROJEKTE MIT IHRER SPENDE!

Spenden Sie bitte unter dem Spendenkennwort „Augenhoehe“. Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am dringendsten benötigt wird.
Vielen Dank!

Spendenkonto:
Solidaritätsdienst International e. V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE37 3702 0500 0001 0201 00

Spenden Sie auch bequem online:
www.spenden.sodi.de

Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

DZI Spenden-Siegel